

ULRICH KAUFMANN

Ulrich Kaufmann über Ulrich Kaufmann

Das „so tun als ob“ interessierte Ulrich Kaufmann von klein auf. So genoss er das Gefühl für einen Schlagzeuger gehalten zu werden, wenn er mit Drumsticks durch die Stadt spazierte. Als er erfuhr was Playback ist, nahm er sich beim Geigeüben auf und spielte die Kassette jeden Tag von neuem ab um sein Üben vorzutäuschen. Musiker ist er so keiner geworden aber das Spiel mit Fiktion und Realität wurde zu seinem Beruf. „Die Projektion eines Sonnenuntergangs fasziniert mich mehr als die untergehende Sonne.“ sagte Kaufmann 2015 in einem Interview mit sich selbst und „Als Kind erschien mir der Film im Kino echter als meine tatsächliche Umgebung.“ Kein Wunder, hat er sich doch als Außenseiter gefühlt und sich oft aus seiner Umgebung weggeträumt: in Raumschiffe, in Boxkämpfe, in Lebensrettersituationen, bis die Batterien seines Walkmans leer waren und der Soundtrack zu seiner Fantasie zu eiern begann. Kaufmann begann Sendungen mit seiner Stimme nachzuvertonen, mit zwei Videorekordern kurze Videos zu schneiden und den Spiegel in dem er sich selbst filmte zu zerstören. Sein Traum vom Spielfilm rückte näher als er für den Kurzfilm Alpenbad eine Förderung von 20.000,- Schilling bekam. „Alpenbad, eine Art Gegen-Heimatfilm, präsentiert sich ungestüm geschlossen und brachial vertont, fallweise grobkörnig, destruktiv, verwackelt.“ schrieb 1999 Grissemann in der Presse. Dass er zu artifiziell für die Filmakademie und zu filmisch für die Kunsthochschule war, änderte nichts daran, diesen eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. „Ich studierte an der Universität der Autodidakten.“ schrieb er in einem Lebenslauf, was für einige Verwirrung sorgte. Heute würde sich Kaufmann wohl als Videokünstler bezeichnen. Dazu Kaufmann: „Ich bin ein Videokünstler.“ Hier kann Kaufmann all seine Talente verbinden: das Texten, das Inszenieren, das Musikmachen ohne sich Schriftsteller, Regisseur oder Musiker zu nennen. „Schreibe ich ein Gedicht, habe ich eine Idee für einen Film, mache ich den Film, schreibe ich dazu ein Gedicht, lese ich das Gedicht, muss ich es vertonen, habe ich es vertont, mache ich einen Film dazu...“

Ulrich Kaufmann hat sich mit seinen Videoprojektionen quer durch die Theaterlandschaft gearbeitet, in Form von projizierten, animierten Bühnenbildern und eigenen multimedialen (Kinder)Theaterstücken und VideoTanzPerformances. Z.b. „Du und ich Bockerl“ eine Stück für projizierten und echten Clown, war gewissermaßen ein Meilenstein im multimedialen Kindertheater und wurde in allen Büchereien in München und quer durch Österreich und Deutschland gespielt. „Was ist echter, ein lebender Feldhase im Fernseher oder ein Stoffhase in der Hand?“ In Folge kam es zu Aufführungen in und Zusammenarbeit mit u.a.: Neue Oper Wien, RadioKulturhaus, Steinhaus-Ossiach, Kasino Burgtheater, Carinthischer Sommer, ECLAT Festival Stuttgart, k.l.a.s - Heunburg, Tanzhotel, Lange Nacht der Museen, Künstlerhaus Klagenfurt, Neue Bühne Villach, Essl Museum, Moskauer Herbst, Kosmos Theater, Ars Electronica, Kunsthalle Wien...

In letzter Zeit hält Kaufmann auch vermehrt Lehrveranstaltungen zu den Themen „Text und Bild“ an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt und „Musik und Video“ an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien ab. In Videoprojekten mit Schülerinnen und Schülern hat er schon mit allen Schulstufen zusammengearbeitet, Installationen gebaut, interaktive Videospiele erfunden und 2012 mit dem Polgergymnasium den 1. Preis beim ETS Videowettbewerb gewonnen. Wesentlicher Bestandteil in der Arbeit des Künstlers ist die Konzeption und Realisierung von Videoinstallationen, wie z.B. im Künstlerhaus Klagenfurt, von interaktiven Rauminstallationen, wie beim Viertelfestival sowie Arbeiten für den öffentlichen Raum, Skulpturenpark St. Veit. Bei einer Aufführung zu Jelineks Lampedusa im Odeon 2015 irritierten die Störbilder von Fehlfunktionen technischer Geräte, „Kein Signal“, „Keine Verbindung“, „Kein Eingang“, so sehr, dass die Verantwortlichen den Beamer ausschalteten, in der Annahme, die Projektion selbst funktioniere nicht. Womit wir wieder beim Anfang wären, dem so tun als ob...

LUFT HOLEN

Rauminstallation mit Fernsehern

18.März – 14. April 2017

im kunstwerk krastal

von Ulrich Kaufmann und Sigrid
Friedmann

www.krastal.com

The Rhythm of TV zeigt uns ein Bild, das wir in bewohnten Siedlungsgebieten häufig vorfinden: Wir sehen in der Nacht in den Fenstern heftiges Lichtflackern, impulsartige Blitze, stroboskopartiges Blinken, ein rhythmisches Farbenspiel. Nur die

Reflexion an den Wänden und Tapeten der Wohnungsinnenräume dringen durch die Fenster nach außen. Überschneidungen, stakkatoartige Abwechslungsspiele in den verschiedenen Etagen der unterschiedlichsten Wohnungen werden sicht-

bar, da und dort synchronisieren sich die Einblicke durch das Interesse an der selben Sendung. Parallelreflexionen zur Hauptsendezeit, Gleichschaltung der Farbgebung zur Fußballmeisterschaft. Die Innereien der Wohnzimmer, Pflanzen,

Kästen, Glasvitrinen, blitzten auf. Etwas Intimes aus dem Herzen der Wohnungen strahlt nach Außen.



RHYTHM OF TV

Rauminstallation mit Fernsehern

18.März – 14. April 2017

im kunstwerk krastal

von Ulrich Kaufmann und Sigrid
Friedmann

www.krastal.com

The Rhythm of TV zeigt uns ein Bild, das wir in bewohnten Siedlungsgebieten häufig vorfinden: Wir sehen in der Nacht in den Fenstern heftiges Lichtflackern, impuls-hafte Blitze, stroboskopartiges Blinken, ein rhythmisches Farbenspiel. Nur die

Reflexion an den Wänden und Tapeten der Wohnungsinnenräume dringen durch die Fenster nach außen. Überschneidungen, stakkatoartige Abwechslungsspiele in den verschiedenen Etagen der unterschiedlichsten Wohnungen werden sicht-

bar, da und dort synchronisieren sich die Einblicke durch das Interesse an der selben Sendung. Parallelreflexionen zur Hauptsendezeit, Gleichschaltung der Farbgebung zur Fußballmeisterschaft. Die Innereien der Wohnzimmer, Pflanzen,

Kästen, Glasvitrinen, blitzten auf. Etwas Intimes aus dem Herzen der Wohnungen strahlt nach Außen.



WELLEN AN WÄNDE

Falke Foundation, Loibach
Bleiburg/Pliberk

22. Mai– 28. September 2016

Ausstellung im Falke Haus
in Loibach

"Wellen an Wände" Reflektierte
Bilder von Hermann Falke
Videoinstallation von Ulrich
Kaufmann und Sigrid Friedmann

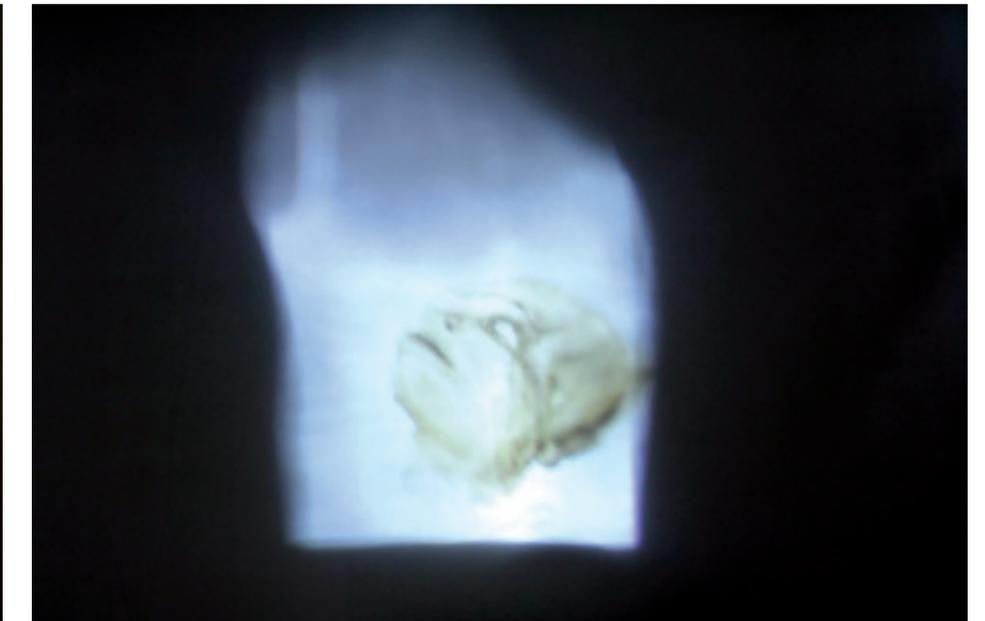
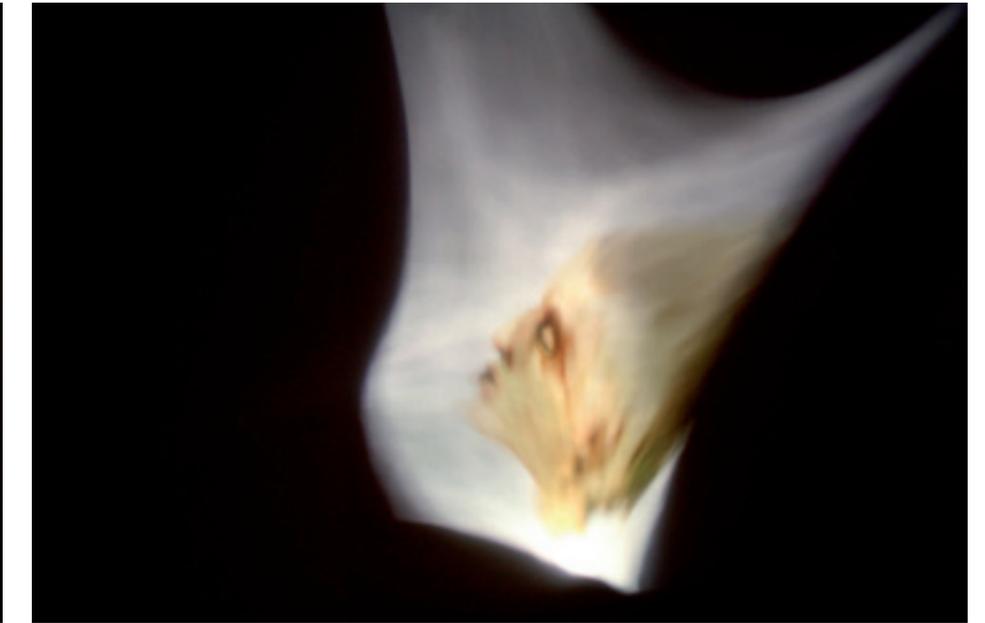
www.falke-foundation.at

Die VIDEOINSTALLATION von Ulrich Kaufmann und Sigrid Friedmann „WELLEN AN WÄNDE, Reflektierte Bilder von Hermann Falke“ zeigt einen neuen Zugang zu Falkes Werk. Das Requiem von Ignaz Franz Biber, wel-

ches Hermann Falke zu den Bildern gehört hat, soll in reduzierter Form in tiefen Frequenzen die Siegelfolie in Schwingung versetzten und das projizierte Bild manipulieren. Der Spiegel ist in diesem Fall das Medium, das verwandelt. Der emo-

tionale Spiegel. Es wird unmittelbar sichtbar, wie sich die Musik, die der Maler beim Malen dieser Bilder gehört hat, jetzt wiederum auf das fertige Bild auswirkt. Die tiefen Frequenzen beeinflussen natürlich auch die BesucherInnen und so wer-

den Bild und Ton aufeinander zugelassen. Betrachten ist Wandeln. Ein Raumerlebnis bewegt und bewegend zugleich.



FLUSSGEWEBE

Video-Inszenierung/Installation
Brücke zum Rindermarkt Murau,
von Sigrid Friedmann & Ulrich
Kaufmann, Gäste des art con-
tains
artlab 2016

[http://www.moser-wagner.com/
artcontains/](http://www.moser-wagner.com/artcontains/)



Vom Brückengeländer fallen weiße Bänder. Der Ort hält sie fest, die Mur zieht sie fort. Projektionsfäden verflechten sich flussabwärts.

ART CONTAINS bietet im Juli 2016 wieder ausgewählte Inhalts-Stoffe an, die verbindungsfördernd sind. Diesmal verteilt auf zwei Abende, in Teufenbach (21.7.) und in

Murau (22.7.) als Literatur, raumbezogene Video-Inszenierung, Kunst-Performance, Medienwissenschaft, Kunst im sozialen Raum und Diskussion.



ICH ULRICH

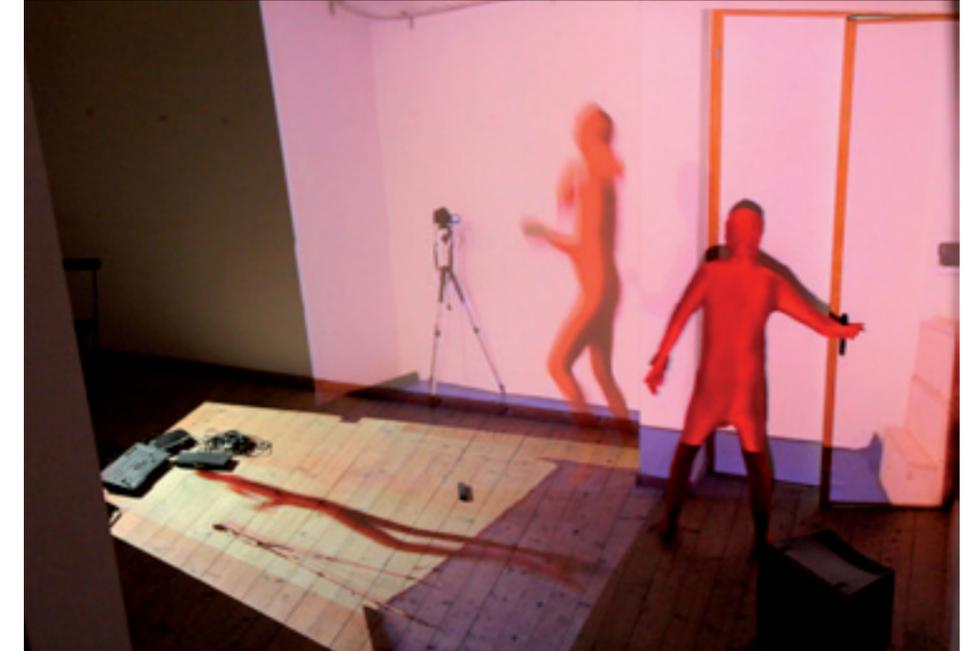
Filmperformance
ca. 55 Minuten
Ö 2016

Artist in Residence 2016
kunstwerk krastal
Vernissage: Fr. 15.07.2016
Kuratoren: Sibylle von Halem,
Wolfgang Wohlfahrt



Was geb ich her, was halt ich fest?
Zwischen Wand und Leinwand.
Zwischen Ausdruck und Rückzug.
Projektionen rund um uns.

Ulrich Kaufmann will sich in den
drei Wochen im Krastal damit
beschäftigen was er bereit ist von
sich zu geben: in Bildern, Texten
und nach außen projiziertem
Innenleben. Kaufmann stellt sich vor.
Vor die Lichtquellen und hinter die
Projektionen. Was kommt durch?
was reflektiert? was bleibt unsicht-
bar? was wird verdeckt?
Bin ich Schatten? Wand? Reflektor?



ICH ULRICH

ein Film
ca. 55 Minuten
Ö 2016
regie: ulrich kaufmann
darsteller: ulrich kaufmann
kamera: ulrich kaufmann
ton: ulrich kaufmann
licht: ulrich kaufmann
musik: ulrich kaufmann
kostüme: ulrich kaufmann
texte: ulrich kaufmann
animationen: ulrich kaufmann
maske: ulrich kaufmann
sprecher: ulrich kaufmann
tanz: ulrich kaufmann



das alles ist unten. im erdreich.
im erdreich ganz tief. nach dem
enden des grünzeugs, den adern
der oberfläche, nach den ankern
der bäume, den betten der
meere, den sockeln der berge,
den schichten für schichten.
unter den reservoirs alter zeiten,
unter den bodenschätzen.
unter dem zu staub gewordenen
leben. im trockenem und unter
dem trockenem darunter inmit-
ten des feuers, im innendringen
drinnen. Da beginnt mein ich.

im innendringen, ja da ist es
warm, ja im innen da drinnen ja
so warm. da drinnen im innen,
ja mir ist heiß, ja ganz tief drin-
nen im innen, ja alles brennt, ja
im innersten ganz tief, im drin-
nen drinnen ja da brennt's ganz
drinnen im innen, ja im herz. ja
im herzen des herzens, ja, im
gefäß,

ich warte nicht. ich erinnere
mich nicht aber ja, ich nehme
wahr, ja, ich empfinde. ich
reflektiere nicht, nein ich lasse
zu. ich höre. ja, ich höre dich. ja,
ich reagiere, ich lerne dich ken-
nen. und nein, ich spüre mich
nicht aber ja ich fühle. noch
gibt es kein oben und noch gibt
es kein unten nein, aber ja, ich
schlafe und ja ich bin wach. ich
wache auf und ich schlafe ein
und nein, ich weiß nicht wie du
ausschaust, ich träume. aber
ja, es ist schon was da. da ist
etwas. etwas in dir mit etwas in
mir. ja etwas ist da. ganz schön
viel, alles.



KUNST MACHT WAS?



Videoperformance 2016
ca. 6 min

Artist in Residence 2016
kunstwerk krastal
Finissage: Fr. 05.08.2016
Kuratoren: Sibylle von Halem,
Wolfgang Wohlfahrt

Ein Vortrag über Kunst wird zur Herausforderung diesen selbst zu einer künstlerischen Arbeit zu machen. Ich wurde im Sommer 2016 von der Künstlerin Gertrude Moser-Wagner, die ich 2014 im Krastal kennen lernte, eingeladen bei einer Podiumsdiskussion zum Thema „Kunst macht, was?“ ca. 6 Minuten über meinen persönlichen Zugang zur Kunst zu reden. Meine Vorstellung, die Sigrid

Friedmann für Dokumentationszwecke auf Video aufgezeichnet hat, wurde zu einer leidenschaftlichen Rede über den Drang sich künstlerisch auszudrücken und erzählt über meinen ganz persönlichen Weg zur Kunst. Diese (Ton) Aufnahme wird jetzt von mir verfilmt, wobei ich alles was ich dafür brauche in dem nahe zu leeren Ausstellungsraum des Krastals gefunden habe.

Bei der Finissage habe ich mich in einen Videoprojektor verwandelt und mich als Bilderwerfer durch den Raum bewegt. Es geht um Ausstrahlung und den Versuch Ausgesprochenes in Bilder zu fassen. Diese Bilder werden in einer 6-minütigen performativen Videoinszenierung an die Innenwände des Bildhauerhauses geworfen.



ACOUSMATIC DANCE FLOOR



Regie und Video: Ulrich Kaufmann
Choreografie und Tanz: Cornelia Scheuer
Musik: Dieter Kaufmann
Bühnenobjekte: Karl-Heinz Ströhle

Uraufführung: 10. Dezember 2015 um 19:30
Center for Choreographie
Bleiburg/Pliperk
Kulturndom
www.ccb-tanz.at

Die Performerin setzt sich Begrenzungen aus, bricht aus Begrenzungen aus, grenzt sich ein und grenzt sich aus, nützt Ränder und Übergänge um den Fokus auf das zu lenken, was ihr wichtig ist. Der einzelne Teil und das Gesamte! Die Zehe und das Universum.
Ein Spiel, das das Leben spiegelt, das Ringen um das innere und äußere Gleichgewicht.

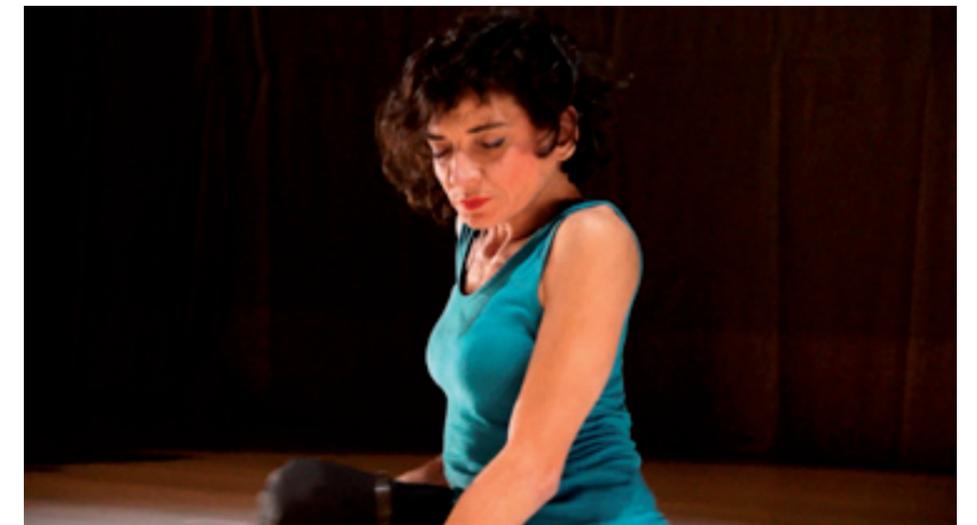
<http://www.tanz.at/index.php/kritiken/kritiken-2015/1418-bleiburg-scheuer-kaufmann-und-stroehle>

Die Uraufführung von „Acousmatic Dance Floor“ mit Cornelia Scheuer, Dieter&Ulrich Kaufmann und Objekten von Karl-Heinz Ströhle als Gäste des CCB Center for Choreography im Bleiburger Kulturndom/Kulturhaus funkelte am 10. Dezember wie ein Weihnachtsstern. Denn die Uraufführung war ein leuchtendes Gesamtkunstwerk eines besonderen Künstlerkollektivs.

Scharfer Sound, zarter Tanz. Die charismatische Tänzerin Cornelia Scheuer aus Wien zeigte mit starken Armen an ihrem zarten, geschmeidigen Körper, dass gelähmte Beine kein Hindernis sind für beeindruckende Bewegungsbilder – vielleicht ihre bisher stärkste Performance überhaupt. Nach dem Konzept von Filmemacher Ulrich Kaufmann zog sie auf dem weißen Tanzboden ihre Kreise,

lotete Grenzen aus. So dehnte sie sich etwa rhythmisch in einem verformbaren Metallring des bildenden Künstlers Karl-Heinz Ströhle aus Vorarlberg – eine Aktion, die Ulrich Kaufmann als live bearbeitetes Schwarzweiß-Video an die Bühnenhinterwand spiegelte: eine geniale, höchästhetische Verfremdung des Geschehens am Boden. Dann ein Klicken – Scheuer hatte einen flexiblen „Zaun“ ganz locker durchbrochen, saß da und „tanzte“ spielerisch mit den Stäbchen bevor sie elegant Abschied nahm indem sie ein weiteres, diesmal zartes, glitzernes Ströhle-Objekt noch rasch in graziöse Schwingung versetzte. Dass dies alles unter dem donnernden Sound dreier dynami-

scher, fantasiebeflügelter Kompositionen (Herbstpathetique/La Mer/Adagio Herbst 2001) des Elektroakustik-Pioniers Dieter Kaufmann noch höchst intensiv wahrgenommen werden konnte, zeugt von der großen Darstellungsintensität von Cornelia Scheuer, die die Balance zwischen Tanz und Musik dem Titel des Werks („Acousmatic Dance Floor“) entsprechend durchgehend hielt. Einmal mehr bewies diese Uraufführung, der tags darauf eine weitere Vorstellung mit Diskussion für junges Publikum folgte, dass auch in der südlichsten Ecke Österreichs der zeitgenössische Tanz auf hohem Niveau blüht.
Andrea Hein, 12. Dezember 2015, tanz.at



Fotos/Videostills: Ulrich Kaufmann, Nikolaus Meixner

FLUG ÜBER FLOß

Sigrid Friedmann, Ulrich Kaufmann
nach einem Bild von Théodore Géricault "Das Floß der Medusa" (1819) im Rahmen des MEDUSA*EXPEDIT Projektes von TANZ*HOTEL

<http://www.tanzhotel.at/de/projekte/2010-2015/medusa-expedit>
<https://www.youtube.com/watch?v=qcQ5j9M1OUY>

Foto: Ernst Grünwald ©
4.10.2015 BROTFABRIK WIEN - EXPEDITHALLE

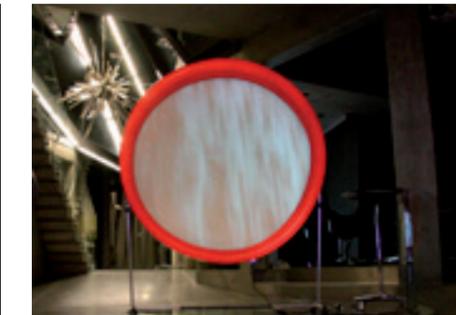
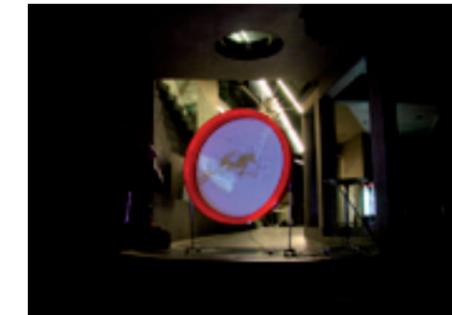
Mit MEDUSA*EXPEDIT geben Gstettner, Mlenek und Rabl eine Performance in der 2500m² großen, ehemaligen Anker-Brotfabrik-Expedithalle, mit einer choreografischen und raumakustischen Inszenierung zum Themenkreis 'Das Floß der Medusa'. Dabei unternehmen sie den Versuch, ihre jeweiligen Ausdrucksmittel in Beziehung zu bringen.



AUFZEICHNUNGEN AUS EINEM IRRENHAUS

Dieter Kaufmann nach dem gleichnamigen Bericht von CHRISTINE LAVANT durch den HORTUS MUSICUS (Christa Mäurer, Waltraud Russegger, Michsel Nowak, Günter Mattitsch, Dietmar Pickl) mit Video-Projektionen von Ulrich Kaufmann und elektroakustischen Zuspelungen mit der Stimme von Gunda König

Premiere im Steinhaus in Steindorf am Ossiachersee
26. Juli 2012



<http://www.hortusmusicus.at/repertoire/4-repertoire/65-aufzeichnungen-aus-einem-irrenhaus>

Dieter Kaufmann nimmt Fragmente aus der Prosaschrift "Aufzeichnungen aus einem Irrenhaus" von Christine Lavant als Textvorlage für sein abendfüllendes Opus. Das literarische Werk aus dem Jahr 1946 ist die Aufarbeitung eines freiwilligen sechswöchigen Aufenthalts von Christine Lavant in der "Landes-Irrenanstalt" von

Klagenfurt im Jahr 1935 entstanden. In bedrückenden, peinigenden Bildern reiht sie darin episodenhaft Geschehnisse aneinander. Ihre Ängste, Sehnsüchte, Hoffnungen und Glaubenszweifel sind eingebettet in den Alltag der Mitpatientinnen, Besucher, Schwestern, Ärzte und Gerichtspsychiater. Die Komposition

ist für 5 Stimmen a cappella geschrieben, verbunden und unterbrochen durch gesprochene Textpassagen. Der zweite Teil wird zusätzlich semi-szenisch dargestellt, wobei den einzelnen Stimmen Rollen und Funktionen aus Lavants Werk zugeordnet werden ("Schwester", "Ich", "Erzähler", "Primarius", "Gerichtspsychiater"). Der

dritte Teil besteht aus einer elektroakustischen Zuspelung, angereichert durch eine Videoinstallation und einer weiteren Stimme als dramaturgisches Element.



DIE WELT ZERFÄLLT IN TATSACHEN

„Ich wollte ein Stück über den Generationenkonflikt machen, dabei geht es doch um die Liebe.“

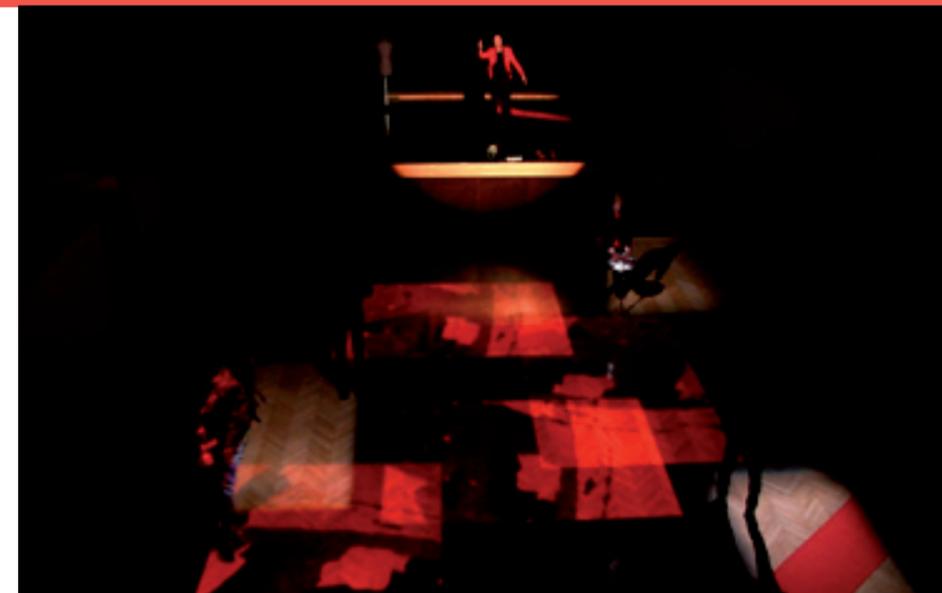
Ein Projektionsszenarium von Ulrich Kaufmann mit Musik von Sir Tralala

19., 21., 22. November
2014 jeweils 20.00 im
Gemeindezentrum St. Ruprecht
mit
Igor Gross
Ulrich Kaufmann
Niki Meixner
Matthias Mollner
Dietmar Pickl
Sir Tralala

<http://klagenfurterensemble.at/die-welt-zerfallt-in-tatsachen/>
<http://www.hebenstreit-david.net/die-welt-zerfallt-in-tatsachen/>

Das Amphitheater, der Gemeindesaal St. Ruprecht, das Publikum schaut herunter auf uns, wie wir am Boden unter Teppichunterlegern von Projektionen

malträtiert werden. Auf der Bühne der Darsteller im Scheinwerferlicht, verfangen im roten Teppich. Projektionsverflechtungen,

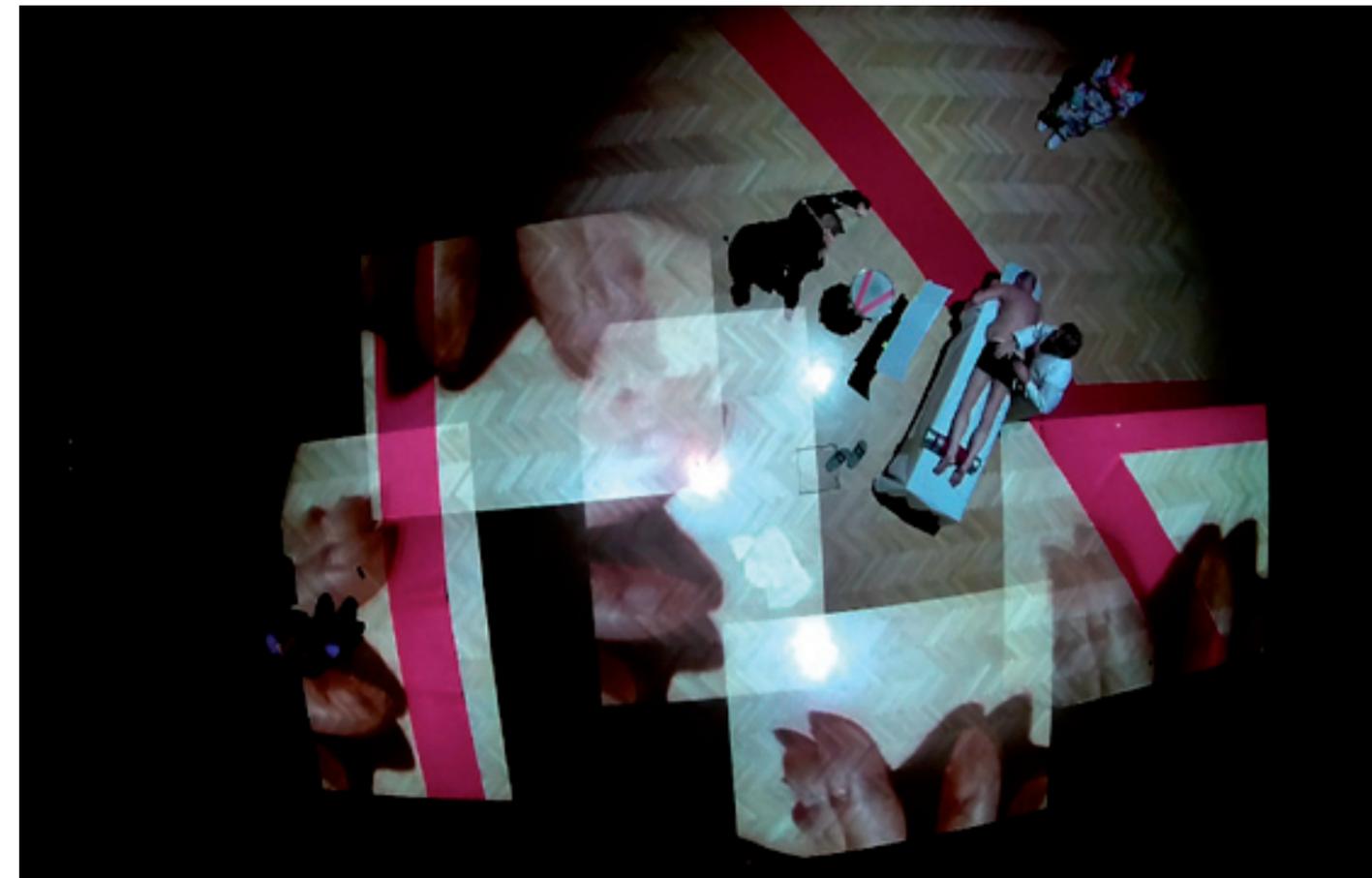


Trommelwirbel und Schlagabtausch, Männerbilder und Generationenkonflikt, Platzanspruch, Berührungsangst, Pixel und Fleisch, Drohne und Tanz und Kampf,

Beabsichtigtes und Unabsichtliches. Ein Versuch über die Tatsache. Ein Stück vom Fallen, vom Auffallen und vom Übersehen-Werden.

Text: Massage
es zieht mir da so vom vielen Fliegen, im Flugzeug da ziehst immer so, da Oben, in diesen Billigfluglinien da Oben. Das Essen, kleine in Plastik verpackte Obststückchen, wie traurig, kein Sekt, kein Hauptmenü, keine Ehrfurcht im Himmel vorm Kunden.
Langweilig ist geworden im Flugzeug und auch unter den Wolken.

Text: Wir fliegen
...wir starten und fliegen über die Wälder und Wiesen, wir fliegen und wir fressen, wir fliegen und fressen über den Berggipfeln und den Baumkronen, über den Hängebauchschweinen und Zuckermelonen, wir fliegen und fliegen über Seen und das Meer, wir fressen und fliegen über alles darüber, im Himmel da oben, da droben, wir schlafen und schnarchen und fliegen und fressen im Himmel über Rinder und Ränder, über Sümpfe und Grotten, wir kacken da oben im Himmel und fliegen und fliegen über Landschaftsstriche und Sumpfgebiete, über Steppen und Städte, über Lacken und lachen und kacken und tanzen und fressen und landen und...

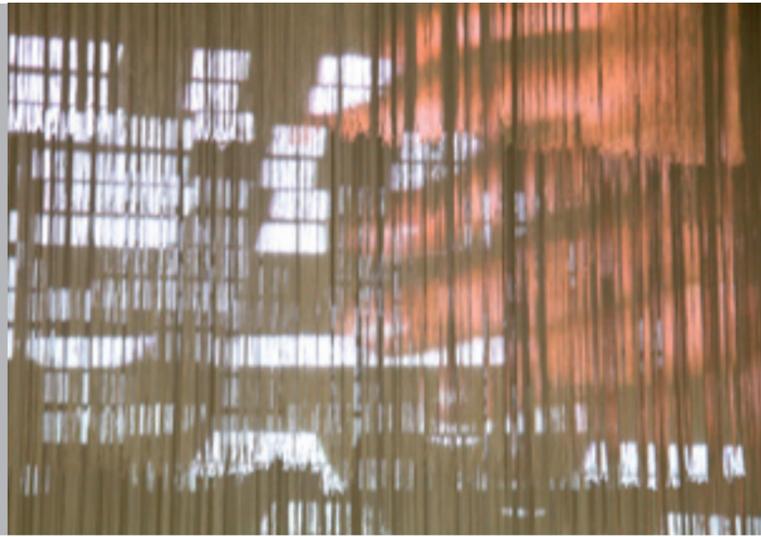


Männerstereotypen gingen in die Hose

Kleine Zeitung 21. Nov. 2014

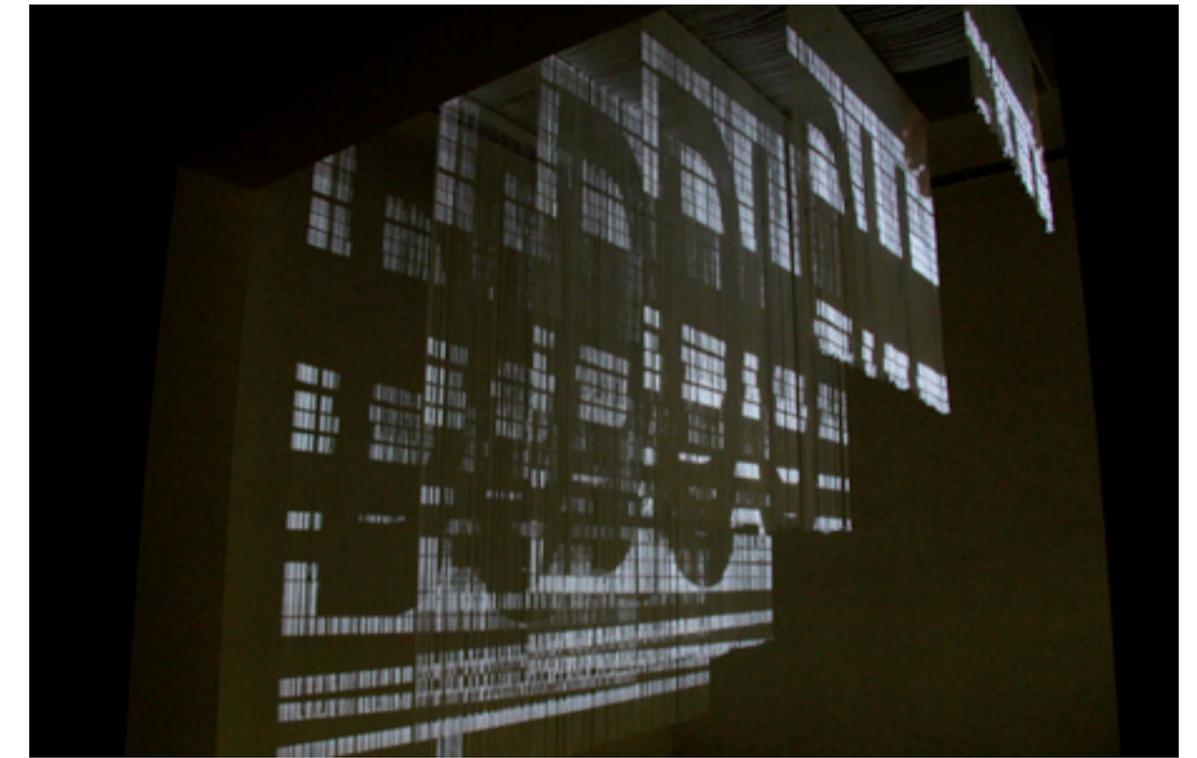
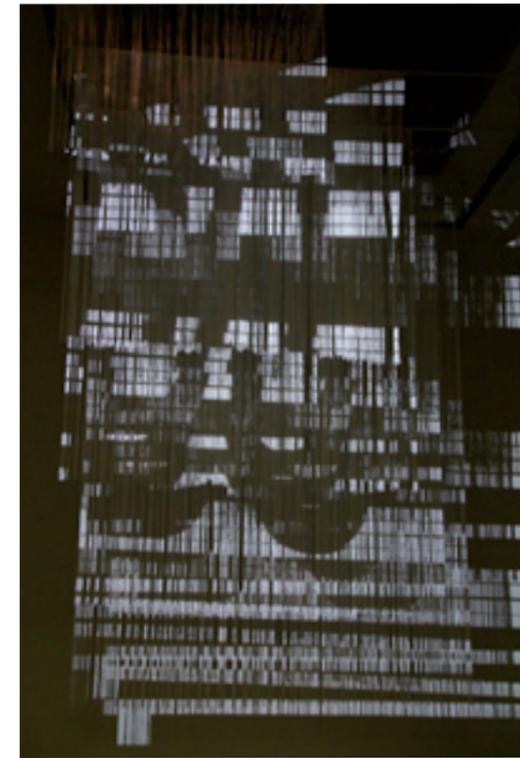
Text: Der Fall
Ich komme! ich falle, ich falle ich spüre keinen Widerstand mehr, ich falle, ich bin frei ich spüre keinen Widerstand, ich bin allein, ich bin frei, ich fliege, ich habe Angst, kein Widerstand, ich hab die Erde vor Augen...

PERSÖNLICHES FÜRWORD



Videoinstallation
von Ulrich Kaufmann
aus Licht, Schnur, Papier, Wind
trans.form4 Künstlerhaus
Klagenfurt
11. 01.2013 – 21. 02.2013

Bilder: http://www.lichtlink.com/seiten/projekte_persfuerwort02.html



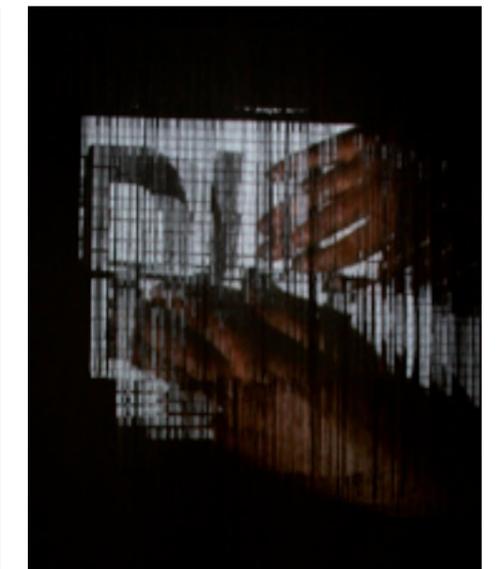
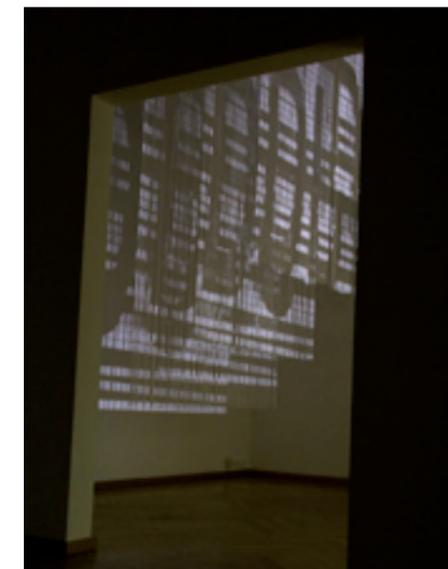
Dieses Jahr wird mit Reinhard Bernsteiner, Martin Esterl, Hans Langitz und Marianne Schoiswohl verstorbenen Mitgliedern gedacht, die zu früh ihre künstlerische Arbeit beenden mussten. Gehörten ihre Arbeiten vor einigen Jahren selbst zur Avantgarde, so stellen sie nun eine besondere Herausforderung für die jungen TeilnehmerInnen dar.

Auch Reinhard Bernsteiner, er war Assistent von Franz West, ging 2011 mit 48 Jahren viel zu früh. Auf seine woodooartigen Assemblagen reagierte Ulrich Kaufmann, Sohn des bekannten Komponisten, mit effektvollen Lichtprojektionen auf weißen Schnüren...

Kleine Zeitung, 11. Jänner 2013



Durch meine Beschäftigung mit dem Künstler Reinhard Bernsteiner und seiner Arbeit, hab ich mir ein Bild gemacht. Mein persönliches Bild des Künstlers. Die Videoinstallation spiegelt den Prozess des Entdeckens und Zusammensetzens wider. Sie ist eine Auseinandersetzung mit der Auseinandersetzung.



JETZTJETZTJETZT



Lichtobjekt
von Sigrig Friedmann, Ulrich
Kaufmann
Aluminium, 2x2m
Skulpturenpark St. Veit
SOLAR Symposium 2012

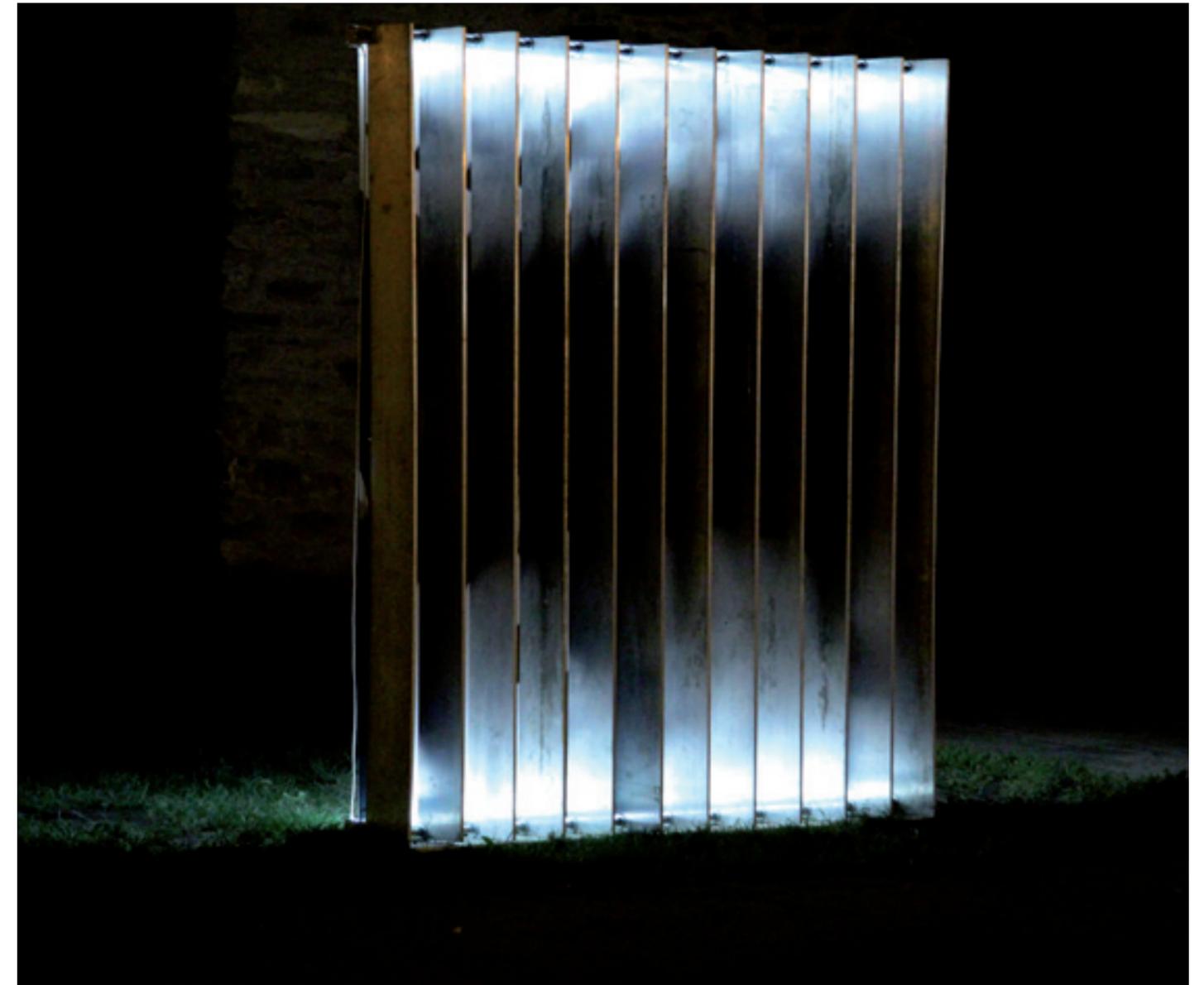
Bilder: http://www.lichtlink.com/seiten/projekte_jetztjetztjetzt02.html

jetzt jetzt jetzt ist eine künstlich erzeugte Zeitgleichheit eines Bewegungsablaufes. Zwei Schritte, festgehalten, zerschnitten und in Zeitabschnitten zwischen Aluminiumlammellen gebannt. Nicht der

Film bewegt sich an Ihnen, sie bewegen sich am Film vorbei. Zwei Schritte, die Vorübergehende brauchen um Vorübergehende zur werden.



Beim Bau des Lattenzaunes haben uns unsere Nachbarn geholfen bis wir sie nicht mehr sehen konnten. Das Trennende wurde zum Verbindenden. Der Lattenzaun mit seinem stroboskopischem Effekt erinnert an die ersten Filmanimationen. Erst durch Trennlinien zwischen den Bildern entstehen Bewegungsabläufe.



JOLLY



am pont mirabeau sind wir aus dem bus ausgestiegen und in die filme eingestiegen. dabei haben uns die häuser die kleider runtergezogen und unsere ränder als schlüpflöcher benutzt. jolly

steckt dazwischen und wird aufgeleckt jolly bleibt dennoch als foto stehen und gleitet langsam in der abbildung umher. sind wir die abbildung das foto oder ein spiegel. sind wir aufgeleckt als foto oder

als bezeichnung. jolly fragt hier nicht antworten. oder steckt das foto fester als der abfotografierte pfeil.

Hansjörg zauner, jolly, droschl 1999

Kurzfilm von Sigrid Friedmann, Ulrich Kaufmann aus dem Prosatext "Jolly" von Hansjörg Zauner mit Hansjörg Zauner, Gerda Schorsch DV, super8, 2011, 13min Förderer: Wien Kultur, Land Salzburg, Landeskulturdirektion OÖ

KLANGRAUMFRAU

MusikVideoTanzPerformance
ca. 70 Minuten

Musik und Idee: Dieter Kaufmann
Projektionen und Bühne: Ulrich Kaufmann
Choreografie und Tanz: Gerda Schorsch / Sapia Nedwed

Premiere, 25.05.2010 Steinhaus Ossiach, RadioKulturHaus, Wien
Frankreich, Russland, Polen

Ein Blick hinter die Dinge im Klang.Raum. Frau

Das Video: Eine Frau im roten Kleid auf der Flucht vor etwas Unbekanntem. Sie hetzt einen Weg entlang sieht sich ängstlich um.

Der Tanz: Dieselbe Frau mit Live-Performance. Anders als im Video macht die sich zunehmend Körper und

Sprache bewußt. Wehrt sich. Wirft das Ausgeliefertsein von sich. Ist zuletzt allein, aber frei. Einfühlsam choreografiert und getanzt von Gerda Schorsch. Die Musik: „Symphonie acousmatique“ op. 1099 (2007). Eine Zeitreise durch 40 Jahre elektroakustischen Schaffens von Dieter Kaufmann. Ein neues Ganzes, das sich stimmig zur erzählten Geschichte fügt. Der Text: Zitate von Hölderlin bis Wittgenstein

zu den Fragen: Was ist die Wirkung von Sprache? Was ist der Weg zu sich selbst? Gunda Königs Stimme ist vom Band zu hören. Die Regie: Mit Gespür für simultane Wirkung verbindet Ulrich Kaufmann die Parameter, greift mit der Live-Kamera ein, lässt Spruchbänder durch den Körper laufen, nützt den engen Raum zu verstörenden und poetischen Bildern. Das Resümee: Akusmatisch bedeutet: Hören

jenseits des Sehens. „Klang.Raum.Frau“ ist eine eindrucksvolle künstlerische Beschäftigung mit dem was hinter vordergründigen Dingen liegt.

Kritik Kleine Zeitung 24. Juli 2010, Ilse Schneide



Fotos: Michael Leischner

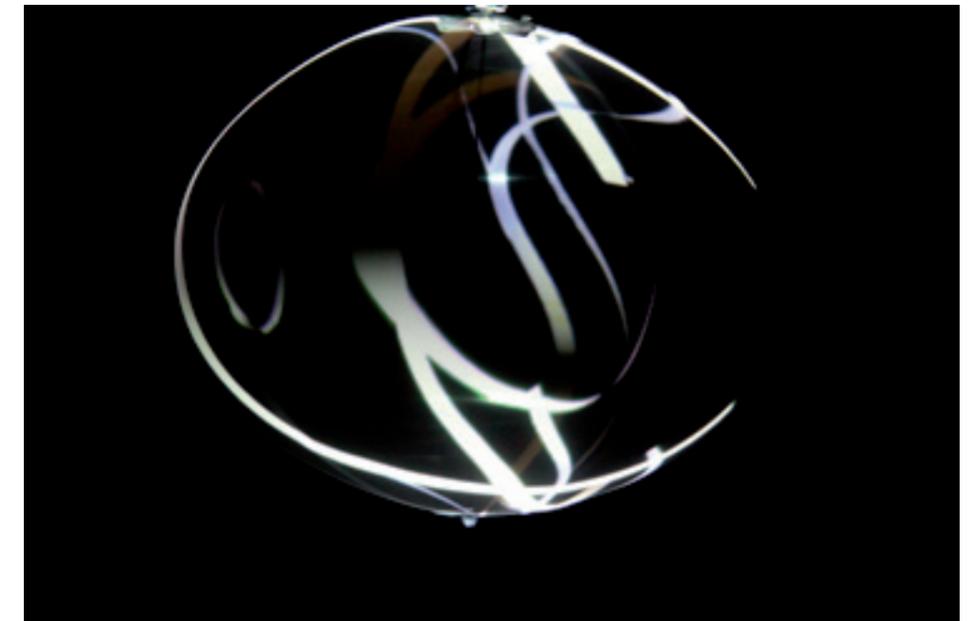
Gerda Schorsch
Im Winter vor drei Jahren in der Nacht, im Schneetreiben, am Berg, es ist kalt. Wir filmen. Du im roten Kleid läufst im Schnee durch den Wald. wirst vom Schweinwerferlicht des Autos beleuchtet. Du läufst, die dunklen Stämme der großen Bäume ziehen vorbei. Du bleibst stehen, stehst da. Wir nähern uns langsam. Dein Gesicht, durch die Windschutzscheibe. der erwärmte Schnee rinnt wie Tränen über das Glas, über deine Wangen. Die Schneeflocken bleiben in deinen Haaren liegen. Du schaust. Du schaust. Du stehst. Dein Atem ist sichtbar. Du atmest tief. Wir hören dein Herz klopfen. Du schaust. Du schaust zu uns. Wir sehen dich. Du bist so präsent. So da. So schön. In diesem Moment haben wir die Bilder gemacht die ich meine, wenn ich erklären möchte weswegen ich Filme mache. (Ulrich Kaufmann)

LICHTLINK 1.0



Bewegtes Projektionsobjekt
Ulrich Kaufmann/Sigrid
Friedamnn
Im Rahmen der departure-
Förderung entwickelt lichtlink
den lichtlink1.0, das bewegte
Projektionsobjekt

[http://www.lichtlink.com/seiten/
projektionsobjekt.html](http://www.lichtlink.com/seiten/projektionsobjekt.html)



Durch Bewegung entstehen Projektions-
körper, die mit speziell gestalteten Videos
bespielt werden. Das Objekt bleibt trans-

parent, die Projektion schwebt im Raum,
geometrische Körper entstehen.

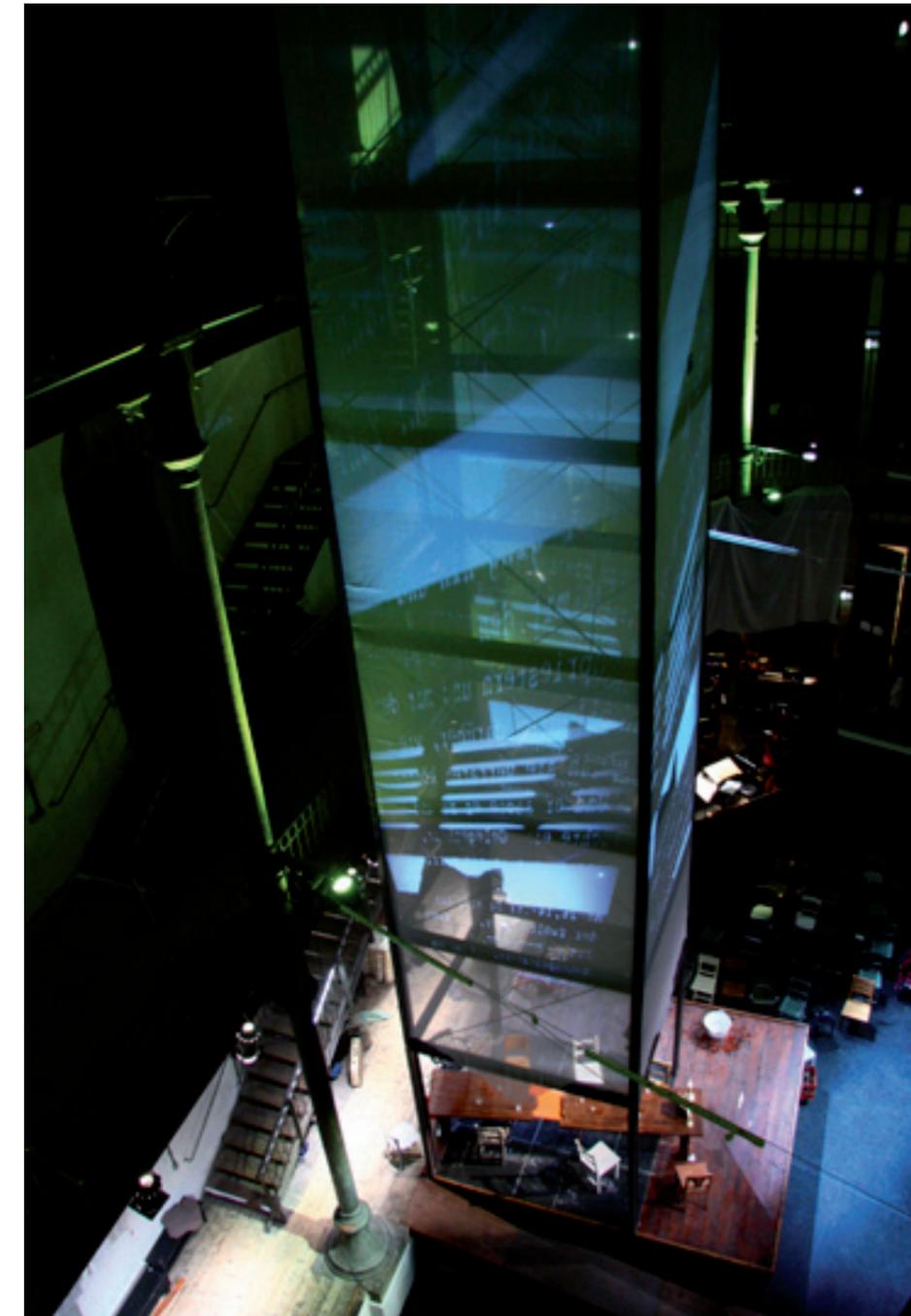
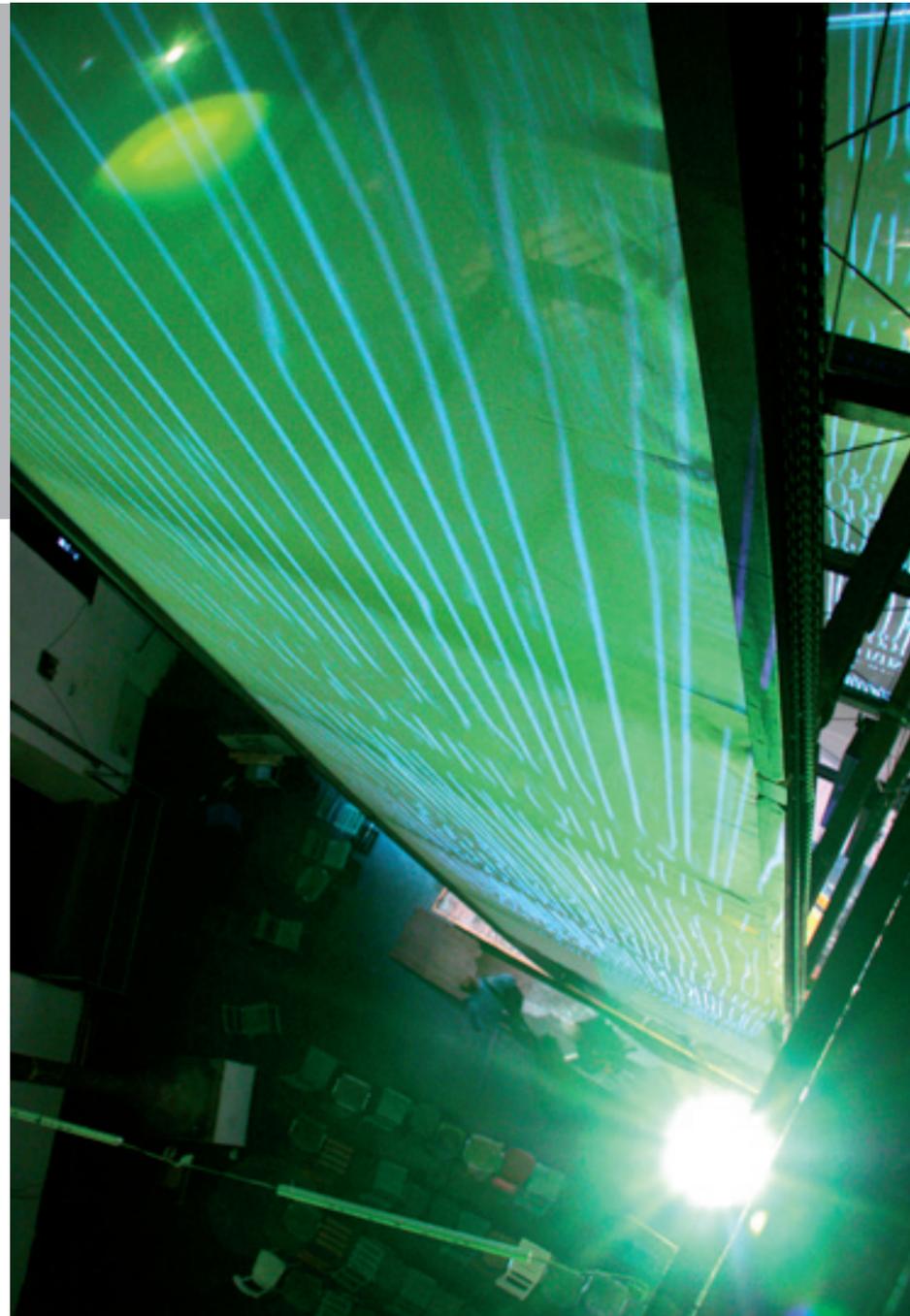
LAST SUPPER

Videoskulptur
Projektionen zu Operninszenierung
Neue Oper Wien
Semperdepot 2009
Musik: Harrison Birtwistle
Projektionen: Ulrich Kaufmann,
Sigrid Friedmann

17 Meter hoher, von drei Seiten mit animierten Videos bespielter Turm

In „The Last Supper“ werden die zwölf Apostel nach zweitausend Jahren erneut zu einem Abendmahl eingeladen. Dabei

müssen sie sich nicht nur mit den Schattenseiten der christlichen Geschichte der letzten zweitausend Jahre auseinandersetzen und sich der Vergangenheit ihrer Religion stellen.





LÀ-BAS

Fotos: Ulrich Kaufmann, Sigrid Friedmann



Fotos: Ulrich Kaufmann, Sigrid Friedmann

MARTYRIUM ODER DIE DINGE SIND



Neurotisches Oratorium für Soli, Chor und Orchester, mit Videospieldungen von Bernd Richard Deutsch (Spieldauer: 90 Minuten) 2009

Isabelle Müller- Cant, Sopran/ Corby Welch, Tenor/ Otto Katzameier, Bariton Christian Brückner und Markus Thill, Sprecher
SWR Vokalensemble Stuttgart/ Radio-Symphonieorchester Stuttgart des SWR
Leitung: Rupert Huber

Videospieldungen
Konzeption: Bernd Richard Deutsch
Regie, Kamera, Schnitt, Konzept für das Video zu ein Hundeleben: Ulrich Kaufmann

Darsteller u.a.
Mann: Astrit Alihajdaraj, Mann2: Helmut Berger, Frau: Elisabeth Kulman



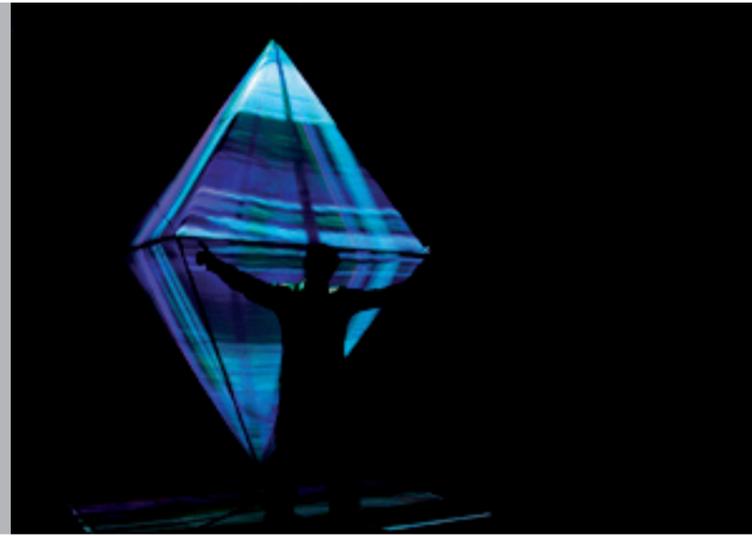
...Neben dem Chor und dem großen Orchester wird den Vokalsolisten Isabelle Müller Cant, Corby Welch und Otto

Katzameier sowie den beiden Sprechern Christian Brückner und Marcus Thill einiges abverlangt. Darüber hinaus sind in

die Aufführung Filmszenen integriert, die Texte von erschreckender Schärfe und Trostlosigkeit transportieren...

(Stuttgarter Nachrichten)

ACHTFLÄCHLER

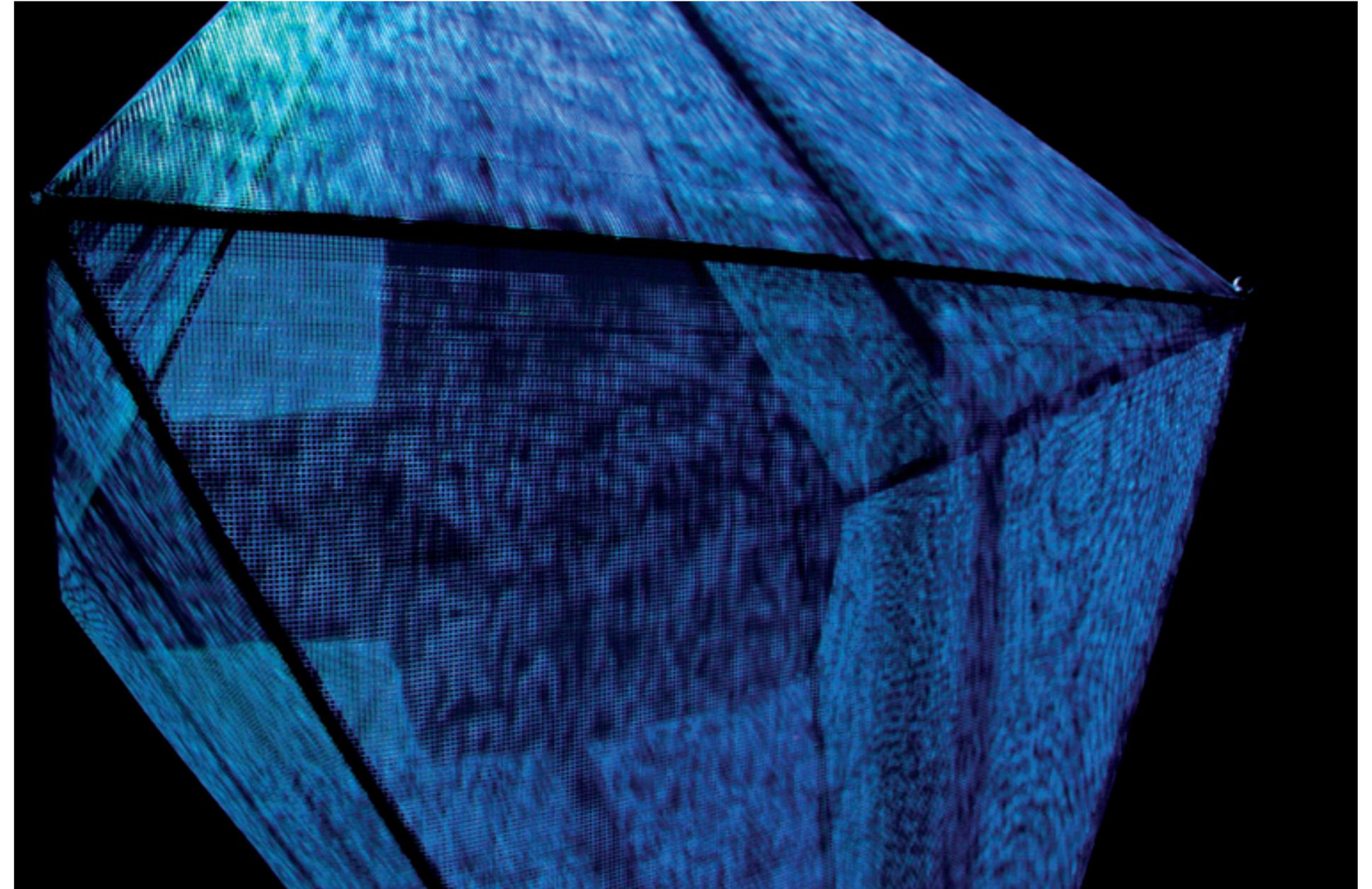
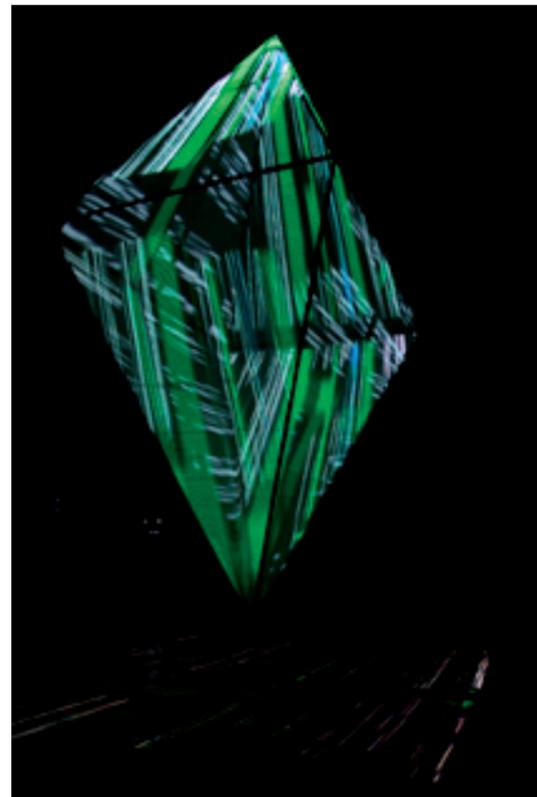


Videoskulptur
von Ulrich Kaufmann &
Peppi Öttl
Eisengestänge, Leinwand ca. 3m
Lange Nacht der Museen im
STEP, Völkermarkt 4.10.2008
www.bystep.at

Video: http://www.sogx.net/sites/de/skulptur/ps_achtflaechler01.html

Ich sammle Bildfehler und Videostörungen. Ich fördere die Entstehung von digitalen und analogen Fehlern durch falsches zusammenstecken, umrechnen, komprimieren durch unsachgemäßen Umgang mit elektronischen Geräten. Der Computer interpretiert selbständig meine Arbeit und hilft mir dabei eine neue zu schaffen.

Eine räumlich gefaltete Leinwand verursacht eine mehrdimensionale Betrachtungsweise. Beim „Achtflächler“ wird die Leinwand zum Körper und entkommt so der reinen Abbildungsfunktion.

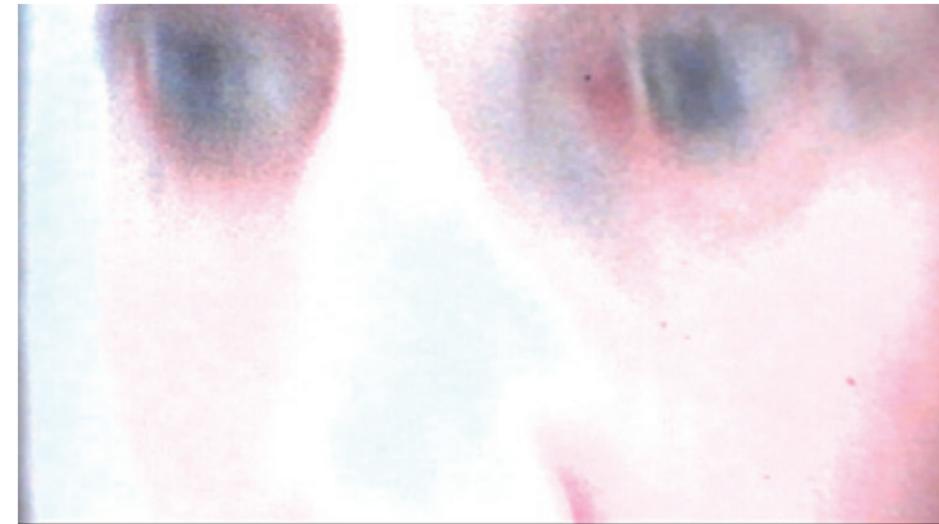


DIE KRAFT EINER HÖLLE

Bühnenfilm
von Ulrich Kaufmann

DIE KRAFT EINER HÖLLE
Performance für eine Tänzerin
und eine
Schauspielerin nach dem
Roman
DIE PASSION NACH G.H.
von Clarice Lispector
Wien, 2008
Ca. 60 Minuten

http://www.sogx.net/sites/de/theater/pt_krafteinerhoelle01.html



Fotos: ©Bettina Frenzel

Die Szene: Sie betritt einen Raum ihrer Wohnung, den sie zuvor kaum je betreten hat, das Dienstmädchenzimmer. Im Schrank entdeckt sie eine Küchenschabe. Das Entsetzen, mit dem sie zunächst rea-

giert und das darin gipfelt, dass sie die Schabe zu töten versucht, weicht im weiteren Verlauf des Textes einem allmählichen Annäherungsprozess, in dem sie die kulturell erlernte Abscheu vor dem

ekelerregenden Insekt überwindet.

"So geschah es, daß ich meine ersten Schritte im Nichts tat. Meine ersten zögernden Schritte in Richtung Leben, und dabei

mein Leben verlassend. Ich setzte den Fuß in die Luft und betrat das Paradies oder die Hölle: den Mittelpunkt." (Die Passion nach G.H.)
www.ariadne-theater.com

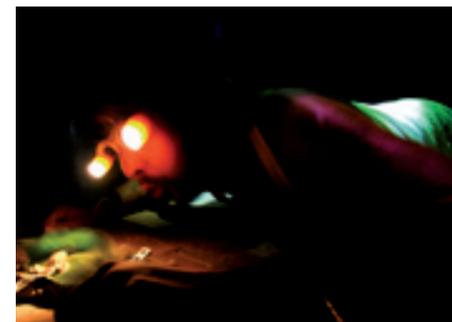
"Stimmig geriet die Videoarbeit von Ulrich Kaufmann..." 20. März 2008 Kronenzeitung

EBENERDIG



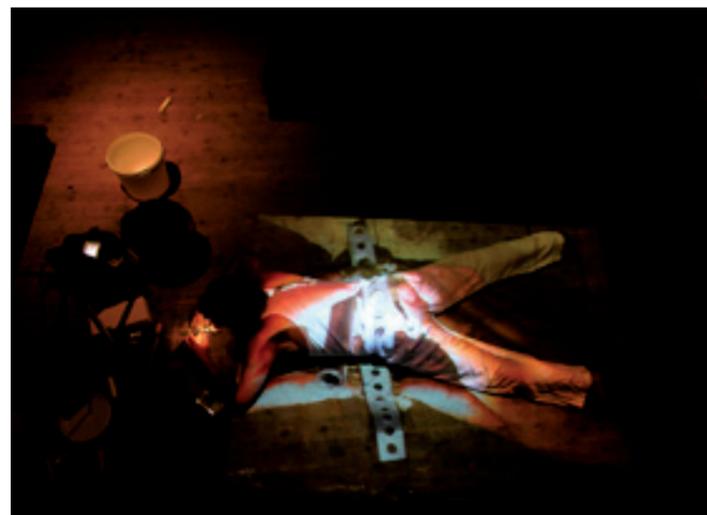
Ein organisches Werk, das im Rhythmus der Menschen tickt. Beat, Schnitt, Beat, Schnitt – ein Körper, der aus dem Rahmen tritt. Mit einer gefilmten Performance, die zu einem rhythmischen Beat-Konstrukt geschnitten wurde, war Ulrich Kaufmann der heimliche Symposions-Sieger der St. Veiter Kulturtag (...) (Kleine Zeitung, Kanatschnig, 09.09.2006)

Fotos: Manfred Bockelmann©



VideoTanzPerformance
10 Minuten
Entstehung 2006
Symposium/Herzogburg
Video: Ulrich Kaufmann
Tanz: Niki Meixner

Video: http://www.sogx.net/sites/de/theater/pt_ebenerdig01.html



Das Publikum steht rund um die auf den Boden projizierte Fläche, in der sich ein menschlicher Körper im Loop, bewegt. Der Körper scheint gefangen in einer Schleife und bewegt sich doch immer ein Stück weiter. Durch die bei

dem Bewegungsablauf aufgenommenen Geräusche des Tänzers entwickelt sich eine Beatmaschine, ein Beatkörper dessen Kampf die ZuseherInnen von oben herab beobachten. Es scheint als würde

der Körper mit aller Kraft wieder ein Teil der herkömmlichen Zeitachse werden wollen. Dann ein kurzes "Black" und der projizierte Körper wird durch den realen Körper ersetzt. Der Tänzer beginnt mit verschiedenen Materialien zu arbei-

ten und formt mit seinen Händen seinen eigenen Körper. Nach dem der Körper also in einem Loop gefangen war, übernimmt er sich wieder selbst und beginnt sich zu begreifen.



TORE



Fotoprojekt
von Sigrid Friedmann Ulrich
Kaufmann
Paris, Wien 2006

Bilder: http://www.sogx.net/sites/de/foto/pfo_01.html

Im Osten von Paris befinden sich dutzende Fußballfelder. Die Tore, die dort stehen werden zu geometrischen Skulpturen in der Landschaft. Die Torstangen verbinden sich zu geometrischen Zeichnungen. Das

Tor wird zum Bilderrahmen. Es gibt das Bild im Tor und das Bild um das Tor. Bei Torkombinationen gibt es dementsprechend mehrere Bildausschnitte. Ein Tor ist ein Rahmen, der einen weiteren Rahmen

enthalten kann,... Tore und Linien, die auf den Sandboden gezeichnet sind, ergeben ein Gewirr an Ecken, Winkeln und Kreisen. Aus den Torstangen ergeben sich geometrische Gebilde, die sich in

die Landschaft einfügen, die Landschaft zerschneiden und aufteilen. Die Tore sind Rahmen, die je nach Blickwinkel unterschiedliche Bilder von der Landschaft einfassen.



POMPA



Dokumentarfilm
von Ulrich Kaufmann Sigrd
Friedmann
Österreich, 2006
16mm/DV 60 min.
Produktion: sogx.net
Musik: Bojana Saljic www.
bojanasaljic.si Philip Jeck www.
philipjeck.com Richard V.
Strauß Manfred Plessl Madforce
Tanz: Sabine Reiter
Gedreht in: Österreich,
Slowenien, Kroatien, Serbien,
Rumänien, Ungarn, Polen,
Ukraine und Frankreich
Gefördert von
Stadt Wien Kultur, NÖ Kultur

Video, Bilder: <http://www.sogx.net/pompa>

Ausgang dieses Experimentes waren die nickenden Pferdekopfpumpen, die überall auf der Welt wie Insekten, Tag und Nacht, unermüdlich tief aus der Erde etwas hoch Explosives an die Erdoberfläche holen. Durch Montage, Wiederholungen, Bildveränderungen, durch die Möglichkeit

Bewegungen zu verändern, Rhythmen zu zerschneiden und neu zusammenzusetzen, durch die Vermischung verschiedenster Geschichten und Themen verbindet sich im Film alles zu einer großen Maschine.



Ein Film der sich den unterschiedlichen Filmmaterialien, den Videopixeln und der Körnung, den Übergängen und Ausdrucksmöglichkeiten verschrieben hat und zeigt wie es zwei FilmemacherInnen geht, die durch Osteuropa reisen, um Fragen über die erotische Ausstrahlung von Erdölpumpen zu stellen
Freikarte.at 08.03.2007

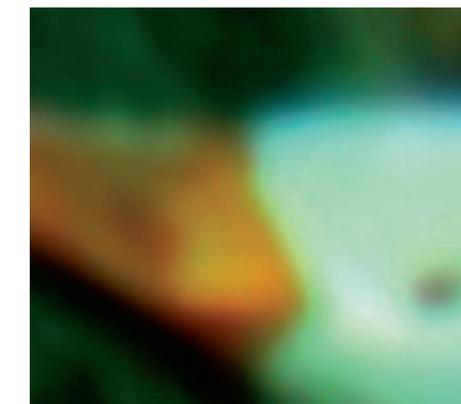
Bis ich schweißgebadet aufgewacht bin, weil auf meinem Bauch eine Ölpumpe saß und mich aussaugte.
(Ulrich Kaufmann nach 40 Stunden Materialsichtung)



Die Filmemacher bilden nicht nur ihre Beute ab, sondern auch die Suche danach: Das "Making of" befindet sich quasi mitten im Film. "POMPA" behauptet also zu recht, ein experimenteller Dokumentarfilm zu sein.
N. Albiez,
Die Furche,
08.03.2007

Ein explizit experimentales Kaleidoskop, dem realen Leben entliehen, das zum surreal-hypnotischen Sammelsurium an Schnitten, Geräuschen, Sprachpartikeln, Farben wird – flüchtig wie all die Sinneseindrücke, die auf unserer Netzhaut landen.
Kronen Zeitung, 08.03.2007

Wir schleichen uns an, sie steht da, wie ein scheues Reh auf einer kleinen Lichtung, jederzeit bereit in das Dickicht aus Ästen, Büschen und Bäumen zu flüchten.
Reisebericht Bobrka/Polen



Der Priester weiß nicht, was sich im Himmel tut der Geologe, nicht was unter der Erde los ist.
Erdölarbeiter, Bobrka/Polen



Ulrich Kaufmann und Sigrd Friedmann legen in "POMPA" einen aus vielfältigen Bild- und Tonsplittern poetisch montierten Einstünder vor, der sich assoziative Sprunghaftigkeit und ein frenetisches Finale ebenso leistet wie kindlichen Esprit.
Stefan Grisseemann, Profil,
12.03.2007

BILDNIS EINER FRAU IM SPIEGEL

VIDEO
Österreich, 2006
62 min.

Produktion:
MusikTheater – Vereins K&K
www.precence.or.at/kuk

Film: Krzysztof Rogulski
remixed by:
Ulrich Kaufmann

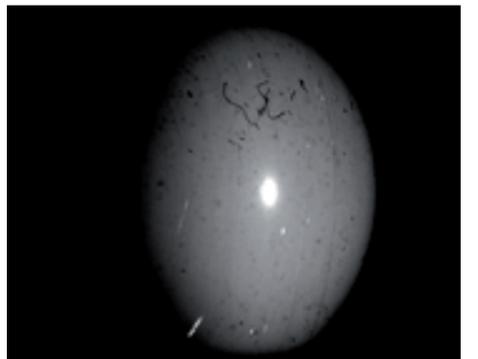
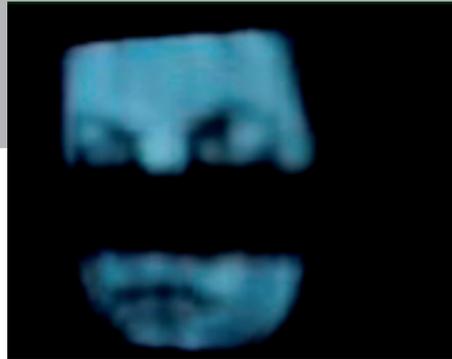
Musik: Dieter Kaufmann
Spiel: Gunda König

ARS ELECTRONICA 2008
Brucknerhaus

http://www.sogx.net/sites/de/theater/pt_solodue01.html

Ich sammle Bildfehler und Videostörungen. Ich fördere die Entstehung von digitalen und analogen Fehlern durch falsches zusammenstecken, umrechnen, komprimieren durch unsachgemäßen Umgang mit elektronischen Geräten. Der Computer interpretiert selbständig meine Arbeit und hilft mir dabei eine neue zu schaffen.

... sah man eine Videoarbeit von Ulrich Kaufmann, die sich am „Bildnis einer Frau im Spiegel“ seines Vaters Dieter Kaufmann und seiner Mutter Gunda König in variantenreicher Spannung abarbeitet. Norbert Trawöger/Krone Oberösterreich 9. September 2008



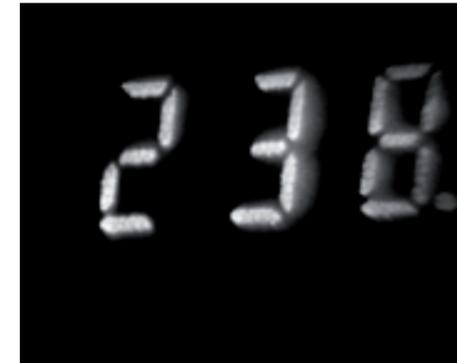
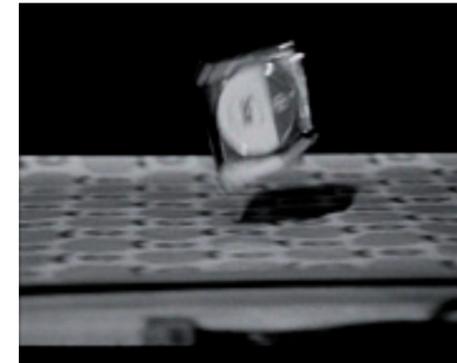
DAS SPIEL 1 2 3 4

das spiel 1-4
Kurzfilm
Österreich, 1999-2008
16mm s/w blow up 35mm
3 min.

von
Ulrich Kaufmann
Hans Döllinger
(herr ulle und der döllinger)
mit:
Markus Egger
markusegger.4net.at
Alexander Gutsche
Ronald Pallan
Gen Seto

Gefördert von
Wien Kultur
Niederösterreich Kultur
Kärnten Kultur
BKA Kunst

http://www.sogx.net/sites/de/film/pf_spiel01.html



ALPENBAD

Kurzfilm
Österreich 1998
22 min.
super8

von
Ulrich Kaufmann und Hans
Döllinger

mit
Birte Bruderemann
Markus Egger
Alexander Gutsche
Richard V. Strauß

Gefördert von
BKA Kunst
Kärnten Kultur
Volksbank Feldkirchen

http://www.sogx.net/sites/de/film/pf_alpenbad01.html

Alpenbad. Wer sich keine 2 Stunden Zeit für einen Film nehmen mag und dennoch auf's Kino nicht verzichten will, der sei auf Alpenbad verwiesen, auf eine kleine 22 Minuten kurze Kinoarbeit aus Österreich. Ulrich Kaufmann und Hans Döllinger haben den Film für sehr wenig Geld an einem Ort gedreht, für dessen

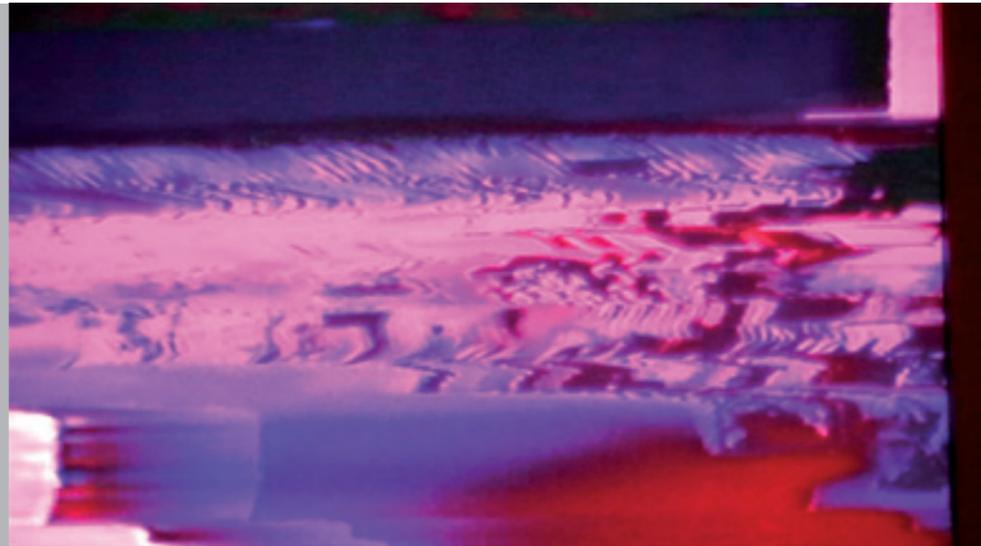
Miete allein schon ein großer Teil des Budgets aufzuwenden war: Alpenbad St. Leonhard, ehe dem ein Priester-Badekurort, ist der Schauplatz eines nur angedeuteten, seltsamen Dramas, das die jungen Filmemacher ohne große Dialoge und mit viel Hingabe an das Material des Kinos ablaufen lassen. Vier

Menschen, einsam bis aggressiv, treffen in der Einöde aufeinander. Alpenbad, eine Art Gegen-Heimatfilm, präsentiert sich ungestüm geschossen und brachial vertont, fallweise grobkörnig, destruktiv, verwackelt. Kein wesentlicher Film, aber einer, der Österreichs Hyperrealismus (Alkohol und Alpen, Tradition und Technik,

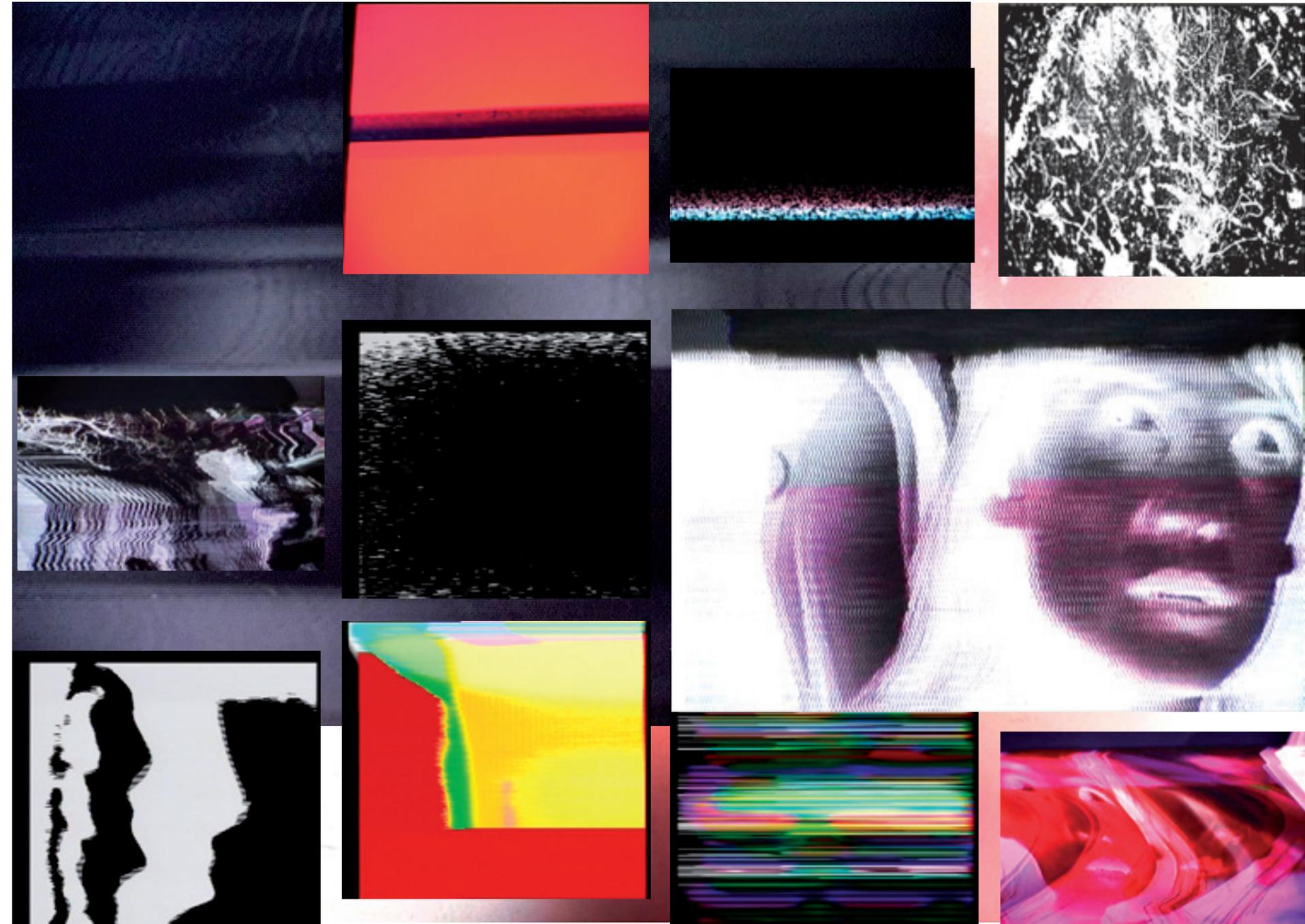
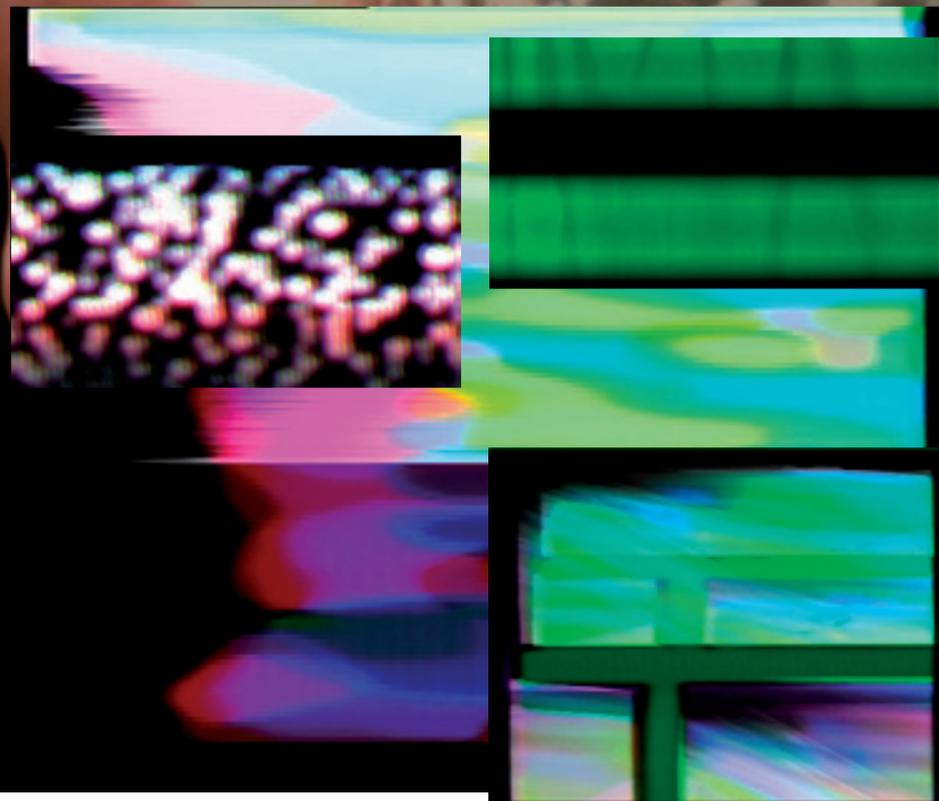
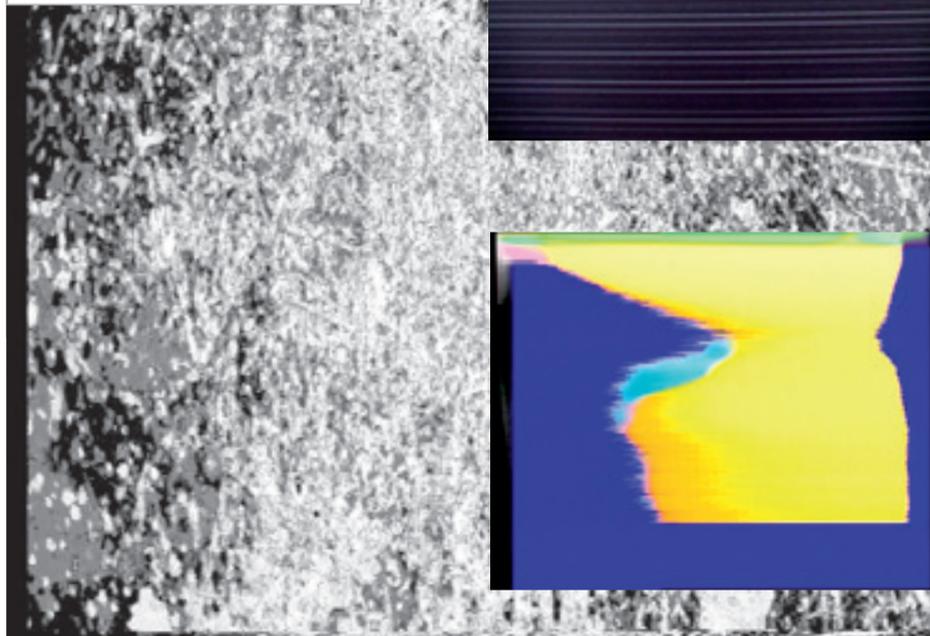
Katholizismus und Verdrängung) nicht unelegant in eine Nussschale zu packen weiß.
(Die Presse, Stefan Grisseemann)



STÖRUNGEN



Videostörungen durch kaputte Kabel, falsche Verbindungen und fehlerhaften Umgang mit technischem Equipment.



PROJEKTE



GESAMMTBILD 2013
Schulprojekt_ cultur connected
Da es unser Ziel war ein Gesamtbild der Welt zu visualisieren wäre es vermessenen zu behaupten wir haben dieses Ziel erreicht. Etwas neues ist Entstanden. Eine abstrakte Videoskulptur als konkretes Resultat eines Versuchs die Welt zusammenzufassen.



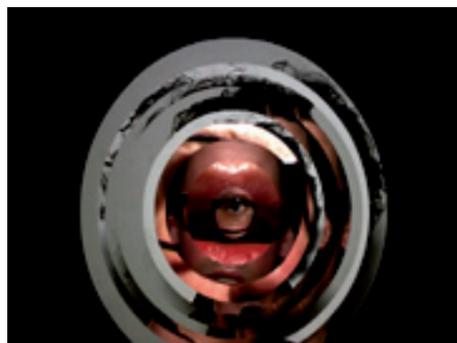
UNDINE GEHT an Land 2013
Ein Mosaik aus Wort und Klang zum 40. Todestag von Ingeborg Bachmann



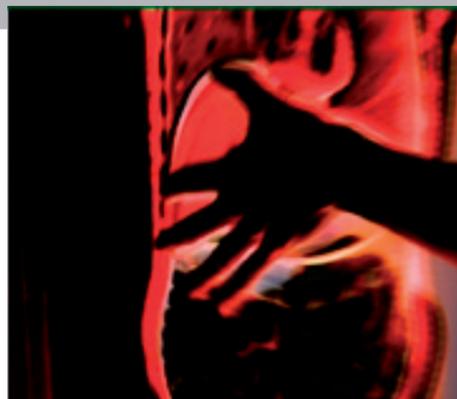
PARKOUR DE DANSE 2014
Hindernisse und ihre Überwindung sind das zentrale Thema dieses choreografischen Experiment



MOZARTS LETZTES JAHR 2012
„Mittels Licht- und Videoprojektionen gestalte ich eine Erlebniswelt, die sich mit der Musik verbindet und den Konzertsaal in einen Emotionsraum verwandelt.“
Konzerthaus Klagenfurt, 15. Nov. 2012



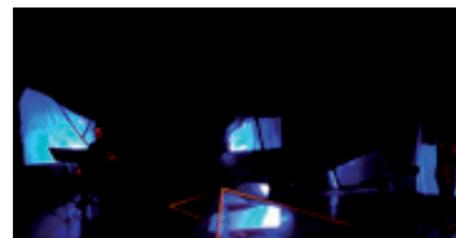
KRISTAL TRILOGIE 2014
vomvorüberziehenderstühle
vomvorübergehenderstäbe
vomvorüberfahrenderautos



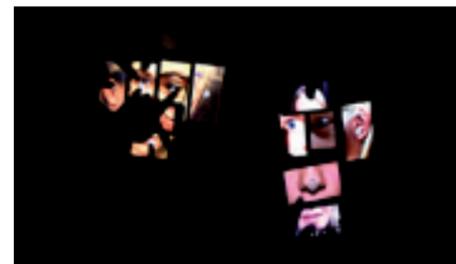
ANTIKLIMAX von Werner Schwab 2007
... und die auf das Bühnenbild projizierten, oft gewollt schwer erkennbaren Videoder hochbegabte Ulrich Kaufmann und Pepi Öttl- lassen den sets nur angedeuteten Albtraum mit der heutigen Realität verschwimmen.
15. April 2007 Kronenzeitung



ERKENNTNIS 2 2015
00:48 min. Gertrude Moser-Wagner/Ulrich Kaufmann
Wenn alles, also auch die Kunst, im Fließen (von Bildern und Worten) verborgen ist, dann ist es unsere Aufgabe, den Moment herauszufischen, der eine Frage aufmacht. Ulrich Kaufmann und Gertrude Moser-Wagner saßen vor dem Bildschirm und schauten Bilder einer Reise nach Tuscania, Italien an.
Tank 203.3040.AT Screeningtage 2015



LAMPEDUSA 2015
Basierend auf Fragmenten von Elfriede Jelineks Bühnenstück „Die Schutzbefohlenen“ hat Dieter Kaufmann ein multimediales Musiktheaterwerk komponiert.



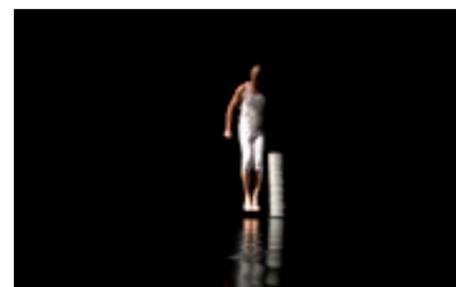
VIDEOWORKSHOP 2015



PROJEKTIONSGITTER
in der Sankt Antonkirche in Wien 2014



SCHLAFES BRUDER 2009
Oper Herbert Willi/Robert Schneider
Großprojektion auf Nesselstoff und Bühnenkubus



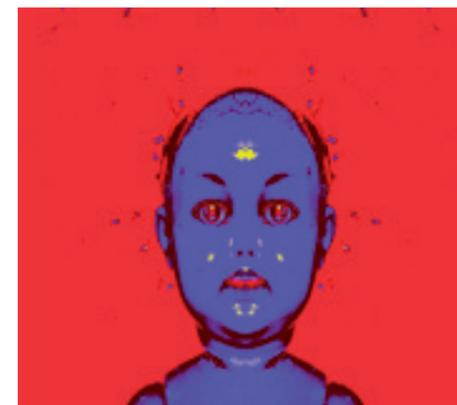
BRADINGNEWS Video:1 Minute
Choreografie/Tanz Bert Gstettner
Kostüm: Devi Saha Video: Sigrd Friedmann und Ulrich Kaufmann



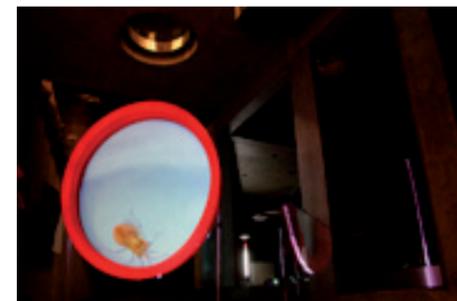
BUM ZACK 2011
Ein Stück Klangerlebnis für Schlagwerk und Videozeug.
Für Kinder ab 5 Jahren.



NACHTGARAGE 2010
Projekt II zur Erkundung der Nicht-Orte ein multimediales Projekt für die Garage der City Arkaden Klagenfurt von Andreas Staudinger
Ulrich Kaufmanns experimentelle Videokunst auf Leinwänden in der Wiederholung hängt und mit optischen und akustischen Brüchen wohlthuend
Kleine Zeitung, 24. Juni 2012



MACBETH, William Shakespeare 2009
Projektionen auf schwarze Gummibänder
Produktion: k.l.a.s



AUFZEICHNUNGEN AUS EINEM IRRENHAUS 2012
Premiere im Steinhaus / Ossiachersee



SOLIMAN REVISTED 2011
Hautprojektionen,
Aufführungen OdeonTanz-III-Festivals am 8. und 9. Oktober 2011 im Odeon Theater

LEBENS LAUF



Name Ulrich Kaufmann
Geburtsstag 08. 07. 1974
Geburtsort Feldkirchen
Kontakt Karl-Meißl-Straße 8/18
 1200 Wien
 +43 699 1 95 32 32 4
 ulle@sogx.net
 www.sogxnet

„Als ich ein Kind war dachte ich, wenn ich aussehe wie ein Vogel, kann ich auch fliegen. Heute weiß ich, dass es so ist.“

Die Auseinandersetzung mit Sein und Schein steht im Zentrum meiner Arbeit. Ich entnehme der Umgebung Bilder, kombiniere und bearbeite sie und gebe sie an anderen Orten wieder. Projektionen werden reflektiert, werfen Fragen auf und lösen Gefühle aus. Beim Betrachten entstehen Geschichten - Geschichten die weiter gehen.

FILMPROJEKTE

Kurzfilme (Produktion, Idee, Kamera, Schnitt)

- 1997 "Alpenbad" 24 min, Super 8, s/w
- 1998-07 "das Spiel1/2/3/4" 3 min, 16mm, s/w
- 2002 "Statt meiner Träume" 6 min, Video
- 2006 "Aufgekratzt" Schulkrimi, 33 min, Video
- 2006 "Bildnis einer Frau im Spiegel " Ars Electronica 2008
- 2010 "global town" Expo Shanghai
- 2011 "Jolly" nach dem Text von Hansjörg Zauner
- 2012 "Beim Reden..." 1. Preis beim ETS Videowettbewerb
- 2013 "Bodenlos" Musikvideo Neuschnee
- 2015 "Erkenntnis2" Zusammenarbeit mit Gertrude Moser-Wagner
- 2016 "ICHULRICH" a

Dokumentarfilme

- 2000 "Endoskopische Untersuchung der Maulhöhle beim Pferd"
- 2004 "crash test dummies" making of
- 2004-07 "POMPA" 60 min, 16mm/DV

- 2014 "Wir begleiten alte Menschen" im Auftrag des Sozialministeriums
- 2015 Kulturpreisträger der Stadt Villach
- 2017 Museum Walzengravieranstalt Guntramsdorf

Werbefilme

- 2002 Global Fusion
- 2005 Werbefilm zur ÖH-Wahl
- 2006 Bakip-Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik
- 2009 Renault
- 2010 Künstlerportrait "Max Müller"
- 2016 Stadtwerke Parchim, Zusammenarbeit mit Jörg Ulrich Krah

Theater und Opernaufzeichnungen seit 1996

- 2000-01 Arbeit als Cutter beim Fernsehsender TIV (gotv)

THEATERPROJEKTE

Regiearbeiten fürs Theater

- 1992 "Eine Abfallsymphonie" Musiktheater

- 1996 "Du und Ich Bockerl" multimediales Kindertheater
- 2004 "Himmel und Hölle" multimediale Kinderoper, BRG Viktring
- 2005 "PixelPeople" Medienspektakel, ORF RadioKulturHaus
- 2005 "2aTV" Theaterkonzept für Jugendliche
- 2007 "König&Narr" Multimediastück nach Ernst A. Ekker
- 2011 "Bum Zack" Literatur für junge LeserInnen
- 2012 "die zauberflöte remixed" Kellertheater Viktring
- 2013 "FliegFlügelFlieg" Literatur für junge LeserInnen
- 2014 "Die Welt zerfällt in Tatsachen" Klagenfurter Ensemble
- 2015 "Acousmatic dance floor" Center of Choreographie Bleiburg/Pliberk

Bühnenfilme für Theater, Oper, Tanz

- 1999 "Da Capo al Capone" Multimedia Oper, WUK
- 2000 "Jeff Koons" Theaterstück, Burgtheater-Kasino
- 2000 "Daidalia" Musiktheater nach Anestis Logothetis
- 2000 "Passwort: Gilles de Rais" Multimediaperformance, Semper Depot
- 2001 "Zeros and Ones" Multimediastück, dieTheater
- 2002 "Sale" Multimediaperformance, Moskauer Herbst
- 2003 "Himmel und Hölle" Kinderoper, Carinthischer Sommer
- 2004 "Heimway" Erinnerungstheater Wien
- 2006 "Die Abenteuer der Wunderkinder von Maissau" Kindertheater
- 2007 "Zauberspiegel-Spiegelzauber" multimediales Kindertheater
- 2007 "Antiklimax" von Werner Schwab
- 2008 "Die Kraft einer Hölle" Theater Kosmos
- 2008 "Begreife die Klänge der Steine" mit Caroline Koczan
- 2009 "Martyrium" Orchesterfilm mit Helmut Berger, RSO Stuttgart
- 2009 "Last Supper" Neue Oper Wien, Semper Depot
- 2009 "Der Mann mit den vielen Gesichtern" Gottfried von Einem Tage
- 2009 "Macbeth" K.L.A.S. Heunburg
- 2009 "Die sexuellen Neurosen unserer Eltern" neubühnevillach
- 2009 "Schlafes Bruder" – Neue Oper Wien, Museumsquartier Halle E
- 2011 "Soliman*revisited" Tanzhotel, Odeon Wien
- 2012 "Aufzeichnungen aus einem Irrenhaus" Steinhaus am Ossiachersee
- 2012 "Ich bin Viele" Dschungel Wien
- 2012 "Mozarts letztes Jahr" Konzerthaus Klagenfurt
- 2013 "UNDINE GEHT an Land" mit Anja Kruse
- 2013 "Bräutigall und Anonymphe" Klagenfurter Ensemble
- 2015 "Lampedusa" Text: Elfriede Jelinek, Odeon Theater
- 2015 "acousmatic dance floor" mit Cornelia Scheuer
- 2017 "HOMO" neubuehnevillach, Regie: Katrin Ackerl Konstantin

VIDEOPERFORMANCES/-INSTALLATIONEN

- 1997 "Hello Baby" Multimedia-Performance, Taiwan
- 1999 "Ein anderes Kino" intermediales Theaterprojekt
- 1997 "Elektronischer Frühling" Komponistenportrait, Alte Schmiede
- 1998 Video und Filminstallation, Rhiz Wien
- 2000 "Verboten" Event im Burgtheater-Kasino

- 2005 "Körperklang" Burgkulturtage in der Herzogburg
- 2006 "Ebenerdig" VideoTanzKlangPerformance
- 2007 Videoinstallation zur Eröffnung des Holiday Inn Villach
- 2007 "rafting medusas" mit dem Maler Wolfgang Walkensteiner
- 2008 "Achtflächler" Zusammenarbeit mit Pepi Öttl, Lange Nacht der Museen
- 2009 Videoinstallation für highlife, Alpinsportgeschäft, Klagenfurt
- 2010 "KlangRaumFrau" MusikVideoTanz, Steinhaus Ossiach
- 2010 "2xLeben" Generationen-Projektionen
- 2011 "Nachtgarage" Videoprojektionen in Parkgarage, City Arkaden Klagenfurt
- 2011 "Trauermarsch" das ANDERE heimatmuseum, bauStelle schloss lind
- 2012 "perform(d)ance für john cage" raj
- 2012 "JetztJetztJetzt" Lichtobjekt, Skulpturenpark St. Veit
- 2012 200 Fassadenprojektionen Hauptplatz St. Veit/Glan
- 2013 "Persönliches Fürwort" Künstlerhaus Klagenfurt
- 2014 "Gesamtbild" Videoinstallation, culturconnected
- 2014 "vom vorüber" trilogie [kunstwerk]krstal
- 2015 "Flug über Floß" Expedithalle Anker Brotfabrik
- 2016 "Flussgewebe" Brückenvideoinstallation in Murau
- 2016 "Planet Mostviertel" Interaktives Raumerlebnis/ViertelfestivalNÖ
- 2016 "Wellen an Wände" Reflektierte Bilder von Hermann Falke
- 2016 artist in residence [kunstwerk]krstal
- 2017 "identity theft" aNOtherfestivall
- 2017 "Kopf im Kopf" im Rahmen von KopfHeadGlava, Künstlerhaus Klagenfurt
- 2017 "the rhythm of TV", "bild/ton/raum, "observation: innen-außen" krstal
- 2017 "95Thesen" Raum- und Videoinstallation, Gustav-Adolf Kirche Wien
- 2017 "schau.Räume" Videoinstallation im park.Raum
- 2017 zweiter Platz für "ICH MICH", Kunst am Bau, LKH Klagenfurt

LEHRTÄTIGKEIT

- 2002-05 Elektronikworkshop, Musikforum Viktring
- 2003-15 Videoprojekte in Kindergärten, Volks-, Hauptschulen, Unter-, Oberstufen
- 2004 Technischer Leiter KIZHIZ Jugendfestival, ORF Radiokulturhaus
- ab 2006 "Klangbilder" Videoworkshops zum Verhältnis von Bild und Ton, Konservatorium Wien Privatuniversität
- 2007-08 Leitung der Gruppe Herbstzeitlose des Generationentheaters Wien
- ab 2011 Lehraufträge an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt
- "Sprachbilder - Bildersprache. Praktische Arbeit an Filmen und Texten
- 2014 "Wie klingt Bild"- Videoworkshop [kunstwerk]krstal

SONSTIGES

- Mehrmonatige Auslandsaufenthalte in Dublin, Berlin und Paris
- 2009 Gründung des Medien-Unternehmens "lichtlink OG"
- 2010 Förderung departure pioneer
- 2014 Aufnahme in den Kunstverein Kärnten
- 2017 Mitglied bei kunstwerk krstal